Nr. 121. 48. Jahrgang

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 20. März 1919

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Verhandlungen mit den Führern des Seemannsbundes

Die Führer des Seemannsbundes für einen Vergleich.

Der Terrorismus des radikalen Flügels. — Die Mehrzahl der Verbände arbeitswillig.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

K. Hamburg, 20. März.

Der Deutsche Seemannsbund hatte (wie in der heutigen Morgenausgabe berichtet. D. Red.) folgende Entschließung angenommen: „Die heutige Vollversammlung der Seeleute aller Chargen verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Flotte und macht es allen deutschen Seeleuten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf deutschen Schiffen zu verweigern."

Es sei demgegenüber darauf hingewiesen, daß der Deutsche Seemannsbund nur einen Teil und zwar den radikalsten der Seeleute umfaßt. Die übrigen Berufsorganisationen der Seeleute haben sich gegen das geplante Vorgehen erklärt, insbesondere wendet sich die große Sektion der Seeleute in einem Flugblatt an die deutschen Seeleute mit der dringenden **Mahnung, sich nicht zu weigern**, die deutschen Schiffe nach den feindlichen Häfen zu überführen, da Leben und Tod des deutschen Volkes und vor allem auch der Arbeiterkreise von der fortigen Erfüllung der von der Entente gestellten Bedingungen abhänge. Auch die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe richtet eine dringende ernste Mahnung an die Seeleute. Bei den meisten an Bord der Schiffe im Hafen befindlichen Seeleuten besteht denn auch gar keine Neigung, die Arbeit zu verweigern, zumal besonders günstige Heuerbedingungen gewährt werden.

Gegen den gestrigen Beschluß des Deutschen Seemannsbundes erklären der Verband deutscher Seeschiffervereine, Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, Verband deutscher Schiffsingenieure, Verband technischer Schiffsoffiziere, daß die Kapitäne und Schiffsoffiziere jederzeit bereit sind, im Interesse der gesicherten Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes unsere Schiffe im Sinne des Brüsseler Abkommens zu besetzen.

Es ist auch festgestellt worden, daß die gestrige Versammlung des Seemannsbundes zum großen Teil von Arbeitslosen und Nichtseeleuten besucht war, so daß der Beschluß gar nicht als der eigentliche Wille des Bundes angesehen werden kann. Terroristische Elemente suchen hier von neuem eine Aktion einzuleiten, die nicht nur für Hamburger, sondern für das ganze Deutsche Reich die größte Gefahr werden kann. Viele Mitglieder des Seemannsbundes sind bereit ausgefahren, ebenso sind die Transportarbeiter und andere Verbände auf Grund der mit ihnen abgeschlossenen Verträge zur Ausfahrt bereit. Desgleichen liegen in Bremerhaven die Schiffe zur Ausfahrt. Das Verhalten des Seemannsbundes findet in allen Kreisen die schärfste Mißbilligung, denn seine Folgen stellen die Versorgung Deutschlands in Frage und die Entente wird die Erfüllung des kürzlich zustande gekommenen Abkommens von dem Verhalten Deutschlands abhängig machen.

Heute konnten endlich **Verhandlungen zwischen den Führern des Seemannsbundes** und dem Regierungsrat Heydeck, dem Vertreter des Amtes für Handelsschiffahrt, stattfinden, die zu folgendem **Ergebnis** führten:

1. Die Seeleute verzichten, auf denjenigen Schiffen zu bleiben, auf denen Truppen transportiert werden.
2. Die Entente verpflichtet sich auf den reinen Frachtdampfern 50 Prozent der deutschen Besatzung zu belassen.

Das sind, wie gesagt, die Einigungsgrundlagen, die die Führer annahmen; wie sich die Vollversammlung des Seemannsbundes zu ihnen stellen wird ist zur Stunde noch nicht abzusehen. Allzu günstig darf man jedoch die Stimmung dieser Versammlung nicht betrachten.

*

Der gestern in Hamburg gefaßte Beschluß der Seeleute, die Ausfahrt der deutschen Handelsschiffe dadurch zu verhindern, daß sie die Arbeit auf den deutschen Schiffen verweigern, kann zu Folgen führen, über die sich die Seeleute offenbar nicht im klaren sind. Die Begründung dieses Beschlusses, daß wir, abgesehen von den garantierten 350 000 Tonnen Lebensmitteln, keine Gewähr dafür haben, weitere Lieferungen zu erhalten, kann nicht als seine wahre Ursache angesehen werden. Hier handelt es sich vielmehr um ein rein politisches Verhalten. Die Gruppe radikaler Seeleute, die auch in Hamburg die Mehrheit terrorisiert, hat ein Interesse daran, die Lebensmittelverhältnisse in Deutschland nicht gebessert zu sehen, weil sie sicher ist, daß auf dem Boden eines hungernden Deutschland ihre politischen Zukunftsträume am sichersten reifen. Wenn man bedenkt, daß noch in den letzten Wochen die Lohnverhandlungen zwischen den Reedern und dem Transportarbeiterverband zu einem günstigen Abschluß gekommen sind, und daß trotzdem die kleine Schar der Radikalen diesen Abschluß dadurch zu hintertreiben versucht, daß sie einfach eine Lohnerhöhung von nicht weniger als 100 Prozent der neuen Löhne verlangt, so wird man keinen Zweifel mehr über die politischen Absichten haben können. Die Regierung hat, wie oben erwähnt, sofort Verhandlungen eingeleitet und hofft auf Beilegung des Streiks. Auch eine starke Gegenbewegung gegen den Beschluß des Seemannsbundes hat eingesetzt. Die Befürchtung allerdings bleibt bestehen, daß es bei der Bemannung der Schiffe zu Ausschreitungen kommen kann. Hier wird es Aufgab der Regierung sein müssen, die Arbeitswilligen zu schützen. Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die Handelsschiffe mit deutschen Mannschaften zu besetzen, würde die Entente vermutlich ihre Machtmittel anwenden, um in den Besitz der deutschen Schiffe zu kommen. Die Sorge des Seemannsbundes um unsere Handelsschiffe kann also nicht ehrlich sein. Es ist Lebensinteresse des Volkes, die Brüsseler Abmachungen zu erfüllen. Die Regierung hat die Pflicht, die Durchführung dieser Abmachungen mit äußerster Energie sicherzustellen. In dem noch gesunden Teile des deutschen Volkes ruft das Verhalten der Hamburger Seeleute, die der notleidenden Bevölkerung die heiß ersehnte Lebensmittelzufuhr fernhalten wollen, gerechte Empörung hervor.

Neuwahl der Groß-Berliner Arbeiterräte.

P. M. Der Vollzugsrat der Groß-Berliner Arbeiterräte hat gestern mit 9 gegen 8 Stimmen die Neuwahl der Arbeiterräte beschlossen. Bis zum letzten Augenblick hatten sich die radikalen Mitglieder des Vollzugsrats gegen die vom Zentralrat angeordneten Neuwahlen gesträubt. Jetzt dürfte ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich zu fügen. Der Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie und der Demokratie haben die Ausschreibung von Neuwahlen erzwungen.

Ueber die Notwendigkeit solcher Wahlen kann an sich kein Zweifel sein. Die Groß-Berliner Arbeiterräte sind im November vorigen Jahres nach einem sehr anfechtbaren Wahlrecht gewählt worden. Zu allgemeinen wurde in den einzelnen Betrieben gewählt; aber die kleineren Betriebe wurden in sehr willkürlicher Weise zusammengelegt, und wie auf der einen Seite nicht die mindeste Gewähr dafür bestand, daß wirklich sämtliche Arbeiter im umfassenden Sinne des Wortes ihr Wahlrecht ausübten in der Lage waren, so fehlte es auf der anderen Seite nicht an Arbeiterräten höchst anfechtbarer Legitimation. Erst im Lauf des jetzigen Monats tauchte in den Vollversammlungen der Arbeiterräte eine kommunistische Fraktion in Stärke von hundert Mitgliedern auf, von der man nicht wußte, woher sie gekommen war und welche Wählermassen hinter ihr standen.

Eine Neuwahl der Arbeiterräte ist deshalb unter allen Umständen erforderlich; nur bleibt es bedauerlich, daß sie in aller Hast vorgenommen werden muß. Denn bereits auf den 8. April ist der Kongreß der Arbeiterräte Deutschlands angesetzt worden. Da die Berliner Delegierten zu diesem Kongreß aus der Mitte der neuen Arbeiterräte gewählt werden müssen, so bleibt als spätester Termin für die Rätewahlen der 30. März übrig. Innerhalb einer Woche müssen also die umfassenden Vorarbeiten für die Rätewahlen erledigt werden. Das setzt für die beteiligten Organisationen ein außerordentliches Maß von Arbeit und Agitation voraus. Aber es hilft nichts. Diese Opfer müssen gebracht werden. Und auch die breite Oeffentlichkeit kann nicht nachdrücklich genug auf die Wichtigkeit dieser Rätewahlen hingewiesen werden.

Es handelt sich diesmal um eine Abrechnung mit den Kommunisten und ihrem unabhängigen Anhang, von denen Berlin in den Bürgerkrieg hineingetrieben worden ist. Was Berlin unter dem Generalstreik der ersten Märzwoche zu leiden hatte, zu welchen entsetzlichen Folgen der blutige Spartacus-Aufstand geführt hat, ist noch in frischer Erinnerung. In diese furchtbaren Bruderkämpfe, die dann auch auf der Seite der Ordnungspartei zu unleugbaren Uebergriffen und Rechtsverkennungen geführt haben, ist die Berliner Bevölkerung durch die verbrecherische Wühlerei der Kommunisten hineingehetzt worden, und die Unabhängigen haben sich mitschuldig gemacht.

Es handelt sich nicht um eine Beseitigung des Räteinstitutes. Soweit die Arbeiterräte auf jede politische Betätigung zu verzichten, soweit sie sich auf die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des arbeitenden Volkes zu beschränken gewillt sind, ist ihre Einordnung ebenso in die Reichsverfassung wie in das wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes durchaus möglich. In dieser Beziehung hat die Reichsregierung Zusagen gegeben, die nicht gebrochen werden dürfen. Die Arbeiter müssen die Gewißheit haben, daß ihren berechtigten Ansprüchen jedes Entgegenkommen gewährt werden soll, das sich mit dem unverrückbaren Grundlagen der Demokratie verträgt. Aber gegen den Terror blutgieriger Fanatiker, gegen die Gewaltherrschaft verbrecherischer Elemente, gegen den bolschewistischen Wahnsinn müssen alle Kreise des arbeitenden Volkes geschlossen zusammenstehen. Die bevorstehenden Neuwahlen der Arbeiterräte in Groß-Berlin werden darüber zu entscheiden haben, ob auch künftig die Berliner Bevölkerung den kommunistischen Hetzern wehrlos ausgeliefert bleiben, oder ob sie mit ihrer Gewaltherrschaft endgültig Schluß machen soll.

Das vom Zentralrat vorgeschriebene Wahlrecht für die Neuwahl der Arbeiterräte mag nicht in jeder Beziehung unanfechtbar sein, aber es bietet wenigstens die Möglichkeit, den Willen der arbeitenden Bevölkerung im umfassenden Sinne des Wortes, also ebenso der Handarbeiter wie der Kopfarbeiter, der Beamten, Angestellten und selbständigen Gewerbetreibenden zum unbeeinflußten und unverfälschten Ausdruck zu bringen. Es handelt sich diesmal nicht um Betriebswahlen, sondern um Bezirkswahlen; mit anderen Worten die Wahlen werden im wesentlichen nach der gleichen Methode vor sich gehen, wie die Wahlen zur Nationalversammlung und zu den Gemeindewahlen, nur daß diesmal diejenigen Kreise, die nicht zur arbeitenden Bevölkerung gehören, nicht wahlberechtigt sind. Im übrigen können die bisher benutzten Wählerlisten beibehalten werden, und auch die Listenwahl wird in der gleichen Weise vollzogen werden, wie es bei den letzten Wahlen der Fall war.

Eine Scheidung der bürgerlichen Parteien hat in diesem Falle nicht stattgefunden. Aus der Praxis der letzten Monate heraus hat sich in der Versammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte eine freie demokratische Fraktion gebildet, die alle Arbeiterräte umfaßt, die nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. Diese demokratische Fraktion hat in sich auch solche Arbeiterräte aufgenommen, die politisch den rechtsstehenden Parteien angehören. Sie mußten sich den Anhängern

Die Note Noulens' über den Abbruch der Posener Verhandlungen.

Berlin, 20. März. (W. T. B.)

Die Note, durch welche Botschafter Noulens, der Vorsitzende der interalliierten Kommission in Posen dem Vorsitzenden der deutschen Unterkommission, Freiherrn v. Rechenberg, den Abbruch der Verhandlungen mitteilte, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Herr Präsident! Ich habe gestern abend den Brief erhalten, in welchem Sie mich davon in Kenntnis setzten, daß Ihre Regierung, bevor sie eine definitive Entscheidung trifft, bezüglich des Modus der Ernennung für die paritätische Oberkommission in Posen, die im Titel IV, Artikel I, § 2 vorgesehen ist, es wünscht, die polnische Behörde mit einer Anfrage zu befassen, die von dem Herrn Minister Erzberger ausgeht.

Die Internationale interalliierte Kommission, welche als äußerste Frist für den Abschluß der Verhandlungen den 18. März mitternachts festgesetzt hat kann sich nicht bei diesem neuen Vorschlag aufhalten. Er wäre übrigens in jeder Sachlage unzulässig gewesen, weil die Besprechungen einzig und allein zwischen Ihrer Delegation und der unserigen geführt worden sind, allein im Sinne unserer bezüglichen Regierungen.

Die deutsche Regierung hat die Lösung schon zu lange hinausgeschoben. Sie ist zu verschiedenen Malen zurückgekommen auf die Abmachungen, welche ohne Schwierigkeiten von ihrer Delegation angenommen worden waren. Sie hat zuerst ihre Delegierten unter dem Vorwand zurückberufen, mit ihnen zu beraten und hat sie dann ohne genügende Weisungen zurückgeschickt.

Die deutsche O. H. L. hat ihrerseits die Dinge kompliziert dadurch, daß sie ihrem zuständigen Vertreter, dem General v. Dommes, untersagt hat, das Abkommen zu unterzeichnen, welches unter seiner Mitwirkung redigiert worden war. Die militärischen Behörden scheinen es demnach abzulehnen, mit der Zivilgewalt einig zu gehen.

Schließlich hat auch Herr Minister Erzberger darauf bestanden, in eine Waffenstillstandskommission einen Vertreter des Papstes oder der Schweizer Eidgenossenschaft einzuführen, und auf die Garantie, welche wir ihm dadurch gegeben haben, daß wir die Wahl (des Vorsitzenden) durch die internationale permanente Waffenstillstandskommission in Spaa vornehmen lassen wollen, antwortet er ungeachtet Ihrer Zustimmung mit einem augenscheinlich unannehmbaren Angebot.

Die interalliierte Kommission kann sich nicht länger zu einer Taktik hergeben, welche die Absicht durchblicken läßt, den Verpflichtungen auszuweichen, welche sich für die deutsche Regierung aus dem Artikel I des Waffenstillstandsabkommens vom 16. Februar 1919 ergeben. Sie betrachtet daher

ihre Mission als beendigt und wird Posen heute abend verlassen.

Die polnische Regierung ist benachrichtigt und wird in Benehmen mit Euerer Exzellenz alle Maßnahmen treffen, welche die Abreise der deutschen Delegation von heute ab ermöglichen. Um den alliierten Regierungen zu gestatten, den versöhnlichen Geist zu würdigen, welcher unsere Kommission ständig beseelt hat, rechnen wir an sie den Vorschlag des Vertragsentwurfes, dessen Abschrift beigefügt ist, indem wir bitten, ihn dem Marschall Foch zu übermitteln, als Teil der Ausführungsbestimmungen des allgemeinen Waffenstillstandes."

Diese Note des Botschafters Noulens geht um den eigentlichen Kernpunkt herum. Durfte die deutsche Regierung dadurch, daß sie von vornherein den Gegnern die Mehrheit in der Oberkommission zugestand, die endgültige Entscheidung über das persönliche Schicksal der Deutschen und Polen restlos in die Hände der Alliierten legen? Das durfte die deutsche Regierung nicht!

Deshalb blieb sie bei ihrem Vorschlag und wies ihre Unterhändler, die in allen sonstigen Fragen freie Hand hatten, streng an, in diesem einzigen Punkt auf jede Gefahr hin fest zu bleiben.

*

Die deutsche Kommission, die in Posen über die Ausführungsbedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln hatte, ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Aus zahlreichen Teilen der Ostprovinzen, besonders aus Ost- und Westpreußen, geht den Reichsbehörden eine Fülle von Telegrammen zu, in welchen sehr viele Gemeinden ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volke erklären und ersuchen, sie westlich der Demarkationslinie zu lassen.

der Demokratie anschließen, weil sie in ihrer Vereinzelung völlig einflußlos geblieben wären. Durch diesen Zusammenschluß aller nichtsozialdemokratischen Arbeiterräte brachte es die demokratische Fraktion selbst unter den bisherigen ungünstigen Verhältnissen auf fast 150 Mitglieder. Man wird gut tun, Persönlichkeiten, die sich in der Betundung reaktionärer Gesinnung hervorgetan haben, fernzuhalten. Jedenfalls aber muß der Wahlkampf, soweit die nichtsozialistischen Parteien in Frage kommen, diesmal von der freien demokratischen Fraktion geführt werden. Hoffentlich bringen schon die nächsten Tage in dieser Richtung die unbedingt notwendige Klarheit.

Es liegt im eigensten Interesse aller Schichten der Bevölkerung die das Rätesystem der Demokratie ein- und unterordnen wollen, den bevorstehenden Kampf um die Erneuerung der Groß-Berliner Arbeiterräte mit voller Kraft zu führen. Dazu gehört aber nicht allein, daß jeder Wähler seine Pflicht tut, sondern ebenso, daß für die zur Durchführung des Kampfes unbedingt erforderlichen Mittel in genügendem Maße gesorgt wird. Zweifellos werden diesmal die Kommunisten auf eine Wahlbeteiligung nicht verzichten. Ebenso werden die Unabhängigen alles daransetzen, um ihre Stellung in Berlin zu behaupten. Sie haben in den Betrieben und in ihrer geschlossenen Organisation einen außerordentlich starken Rückhalt. Aber es versteht sich von selbst, daß auch die Gegensätze zur Mehrheitssozialdemokratie nicht vermischt werden dürfen. Das erfordert einen umfassenden Wahlapparat, der mit großen Kosten verknüpft ist. Deshalb ist es erforderlich, daß so schnell als möglich ein Wahlfonds geschaffen wird, der eine unbehinderte Agitation zugunsten der von der freien demokratischen Fraktion aufgestellten Kandidaten ermöglicht. Wenn jeder seine Pflicht und Schuldigkeit tut, dann werden die bevorstehenden Rätewahlen mit einer Niederlage der Kommunisten und der ihnen allzu dienstwilligen Unabhängigen endigen.

* * *

Ueber die gestrige Sitzung des Groß-Berliner Vollzugsrats, soweit sie sich mit den Neuwahlen der Arbeiterräte beschäftigte, geht uns folgender Bericht zu:

Bereits am Montag hatte sich der Vollzugsrat mit den Wahlen der Delegierten zum Rätekongreß beschäftigt. Es wurde die Ansicht vertreten, die Wahlen hierzu in einer Vollversammlung vorzunehmen, und zwar nach den für Groß-Berlin bestehenden Bestimmungen auf Grund der Betriebswahl. Nunmehr stellte die S. P. D. folgenden Antrag:

„Wir ersuchen, den Bestimmungen des Zentralrats gemäß, die Vorarbeiten für die Neuwahl der Arbeiterräte zum zweiten Rätekongreß unverzüglich in die Wege zu leiten, und sich zu diesem Zweck sofort mit dem Magistrat der Stadt Berlin sowie den Gemeindebehörden von Teltow-Beeskow und Niederbarnim ins Einvernehmen zu setzen."

Von den Mitgliedern der U. S. P. wurde dieser Antrag schroff bekämpft und folgender Antrag eingebracht:

„Der Vollzugsrat lehnt eine Wahl der Delegierten zum Rätekongreß nach den Bestimmungen des Zentralrats ab. Er erblickt in dem Bezirkswahlsystem einen bösartigen Versuch, einen Rätekongreß zustande zu bringen, der die Schaffung einer Räteorganisation nach dem Wunsch der Regierung und der Führer der Rechtssozialisten gewährleisten soll. Der Vollzugsrat lehnt es ab, an diesem Verrat mitzuwirken, er hält nach wie vor an dem Betriebs- und Berufswahlsystem fest und schlägt der am 24. März tagenden Vollversammlung vor, sich dieser Stellungnahme anzuschließen."

Der Antrag der S. P. D. wurde mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Dadurch war der Antrag der U. S. P. erledigt.

Zur Lage in England.

Rotterdam, 20. März. (W. T. B.)

Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge wird aus Paris gemeldet, daß man wegen der sozialen und wirtschaftlichen Lage Großbritanniens besorgt ist. Man hofft aber, daß sich die britischen Arbeiter Rechenschaft ablegen, daß die Friedensfrage wichtiger ist, als das wirtschaftliche Problem.

Der Korrespondent der „Daily News" für Arbeiterangelegenheiten schreibt, es seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Parteien einander näher gekommen seien. Die Haltung der Besitzer der Kohlengruben und der Eisenbahnverwaltungen lasse nicht auf die Absicht schließen, irgend ein Zugeständnis zu machen, das als Bewilligung der Forderungen der Bergarbeiter oder Eisenbahnangestellten betrachtet werden könnte.

Berliner Spielhöllen.

Von [Nachdruck verboten.]

Ignaz Wrobel.

Die „kleinen Pferdchen", die die Romanen in ihren Ländern laufen lassen, die öffentlichen Glücksspiele, sind bei uns in Deutschland verboten. Aber das Spielbedürfnis der Leute reguliert den Druck von oben, und die Polizei läßt nur so viel Spielklubs auffliegen, wie zur Reklame dieser staatlichen Institution nun einmal unbedingt notwendig ist, und nur so viel, daß noch immer genug nebenbei bestehen können und bestehen bleiben.

Mit Verboten ist allerdings nicht viel getan. Wenn die Verführung durch öffentliche Spielunternehmer auf den Plätzen und Straßen, in den Vergnügungsparks und Varietéfoyers ausgeschaltet ist, so ist das schon eine ganze Menge. Aber zwischen Oeffentlichkeit und Privatleben hat sich eine halbe Oeffentlichkeit aufgetan — nicht jeder kommt hinein, aber wer will, kann es. Und wer will?

Nicht nur der Schieber. Das ist der große Unterschied zwischen dem Berlin vor dem Kriege und dem von heute, daß sich die Unsolidität dieser Zwitterschichten bis tief ins Bürgertum hineingefressen hat. Es sind durchaus nicht nur jene Gauner im Frack und weißer Binde, wie sie zum Entsetzen aller Gutgesinnten früher auf den Leinwändern der Moritaten und heute auf der Leinwand des Kinos vorgeführt werden. Die Gutgesinnten spielen heute selber, daß es eine Lust ist.

Es ist aber eine Schande.

Wir stehen nicht im Verdacht, wie jener Lizentiat Mumm, in der großen Stadt nur den Sumpf (himmelnder Blick nach oben) der menschlichen Laster zu sehen, den Pfuhl, meine Lieben, den Gott verderben möge. Wir wissen sehr wohl, daß in der Großstadt, wie überall, das soziale Moment den Ausschlag gibt, daß der eine arbeitet, weil er arbeiten muß, daß der andere faulenzt, weil er faulenzen kann, und daß der dritte schiebt, weil es hier einen Boden zum Schieben gibt. Es wäre also durchaus falsch, diese neue Erscheinung der wilden Berliner Spielhöllen bei den Frachschäben ihrer Besucher anzupacken und Moral zu blasen, wo ein ganz ander Lied gegeigt wird. Was geht denn vor?

Es spielten früher in den großen Berliner Klubs Börsianer, Schauspieler, Rechtsanwälte, Leute mit durchaus gesicherten bürgerlichen Existenzen, denen das Spiel Lebensgenuß und unentbehrliche Zugabe war. Heute wird in etwa fünfzig bis achtzig neuentstandenen Spielklubs im Berliner Westen gespielt. Der Eintritt ist für den, der spielen will, nicht schwierig zu erlangen; man kann also diese Klubs getrost als öffentlich bezeichnen. Die Einsätze sind für bürgerliche Verhältnisse hoch — der Umsatz außerordentlich, der Gewinn der Unternehmer sehr gut. Die Aufmachung der Klubs ist elegant, von jener ein wenig frischen Berliner Eleganz, — aber immerhin kostet sie für das Kriegswucheramt und seine Nachfolger — und Sekt und der Damen. Soweit gut.

Daß aber in den Spielklubs ein durchaus nicht unsolides Publikum verkehrt, daß die Unsolidität, die doch in jedem Spieler steckt, das sache in der Sache. Es verführt: das Leben nachts ist so leicht und und mit heißen Augen wird ein grauer Tag begrüßt — ein Tag, davontragen, die Kellner, die Fleischlieferanten — was kümmert das wahre Spieler spielt nicht um des Geldes willen — ihn lockt der Neid und Unruhe, die um den Tisch zittert . . . Geld? Das!

Das Berliner Bürgertum ist dieser Krankheit gegenüber nicht immun geblieben. Man spielt, wo noch der alte Fontane beim Apfelgesellschaften, man spielt in und außer dem Hause. Eine Verwilderung der Sitten ist eingerissen, wie man sie früher nicht einmal in gekannt hat. Da war alles unsicher und schwankend, da war vieles zu neu und noch unfertig — das alte, gute Berlin lebte nur noch in einigen Straßen, Quadern bröckelten, und Stuck entstand — freilich, aber eine gewisse arbeitsame Solidität war doch dem Bürgertum nicht abzusprechen. Wo ist das geblieben? Fast wehmütig blickt man auf diese Friedensjahre zurück, in denen doch die Moral des Kaufmanns aller anständigen Firmen so groß war, daß er mit einem Spieler, mit dem Mann der Gelegenheitsgeschäfte nichts zu tun haben wollte. Heute —?

Heute ist die Zahl dieser bodenständigen, sauberen Kaufleute immer mehr und mehr zusammengeschmolzen. Das fing an, als man begann, Kriegslieferungen zu übernehmen, von denen man nichts verstand, mit denen man handelte, und die man hin und her schob, wie der galizische Handelsmann seinen Tragekorb, der da enthalten kann, was immer die anderen brauchen: Teckel, Hosenträger und Lampenschirme. Es folgten die unsinnigen Kriegsgewinne, das Schleudern mit den Waren, das Hamstern der Vorräte, die Spekulationen, verquickt mit Politik und absichtlich herbeigeführter Hausse und Baisse. Und der Friede wurde kein Erlösungsschrei der gequälten Menschheit, sondern die traurige Bestätigung der Tatsache, daß nunmehr Schokolade doch erheblich fallen würde . . .

Was so verdient wird, wird leicht ausgegeben. Wer so arbeitet, vergnügt sich entsprechend und will eines Tages gar nicht mehr arbeiten. Die Wertungen sind verschoben: der Friseur eines Spielklubs in der Bellevuestraße bekommt zehntausend Mark Jahresgehalt, wofür er die Herren, die gleich im Klub wohnen, auf neu bügelt, wenn sie die Nacht zerknittert hat. . .

Und der Bürger wendet sich nicht ab. Die Polizei soll's für ihn nicht besorgen; wer fallen will, mag fallen, wir haben genug Paragraphen in Deutschland. So ist dem Ding nicht beizukommen. Nur eine geistige Kultur ist dem Spielklub über — nicht der meidet das Spiel dem es zu unmoralisch, sondern der, dem es zu dumm ist. Der Bürger aber wendet sich nicht ab. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nun jede bessere Familie ihren Roulettetisch unterhält, aber die Abneigung der breiten Mittelstandsschicht diesem Treiben gegenüber ist nicht so groß, wie sie sein sollte, um die Klubs zu isolieren. Heute jeuen brave, biedere Bürger. Wie lange können sie's bei dem Leben bleiben?

Was uns fehlt, ist nicht etwa ein neuer Kasten- und Standesdünkel; von dem haben wir übergenug, und werden auch, wenn der Offizier aus dem gesellschaftlichen Leben verschwunden ist, immer noch genug haben. Was uns fehlt, ist der selbstverständlich solide Geist, der da sagt: „Ich bin ein Kaufmann, nicht mehr, nicht weniger. Nicht Ritter, nicht Professor, „nur" Kaufmann. Aber ich halte meinen Schild in der Hand, und der Schild ist rein." Bei uns aber mehren sich die Leute, die zwar ein sauberes Ladenschild aufweisen können, aber das ist wohl alles. . .

Brodeln die Fegefeuer in den Berliner Spielhöllen? Die armen Seelen, zermürbt durch die langen Leidensjahre des Krieges und trunken vom Gold- und Gewinnrausch des Krieges, taumeln wie die Fliegen ins Licht. Laßt sie fallen. Aber sorgt dafür, daß wir anderen, die wir oben bleiben, die da unten als das empfinden, was sie sind: als soziale Schädlinge der anständigen Gesellschaft.

VA **Deutsche Kunst in der Schweiz.** Victor Auburtin schreibt uns aus Bern: Der Berliner Maler Paul Grutsch, den Lesern des „Berliner Tageblattes" von mancher packenden Porträtskizze im „Weltspiegel" wohl bekannt, hatte dieser Tage in Bern im Salon Brand eine Ausstellung veranstaltet, die von dem schweizerischen Publikum viel beachtet worden ist. Porträts, Landschaften, Blumenstücke, alles in einem momentanen Stil und gewaltigen, aggressiven Farben gegeben, die den Beschauer zuerst überraschen, bis er aus dem Chaos die Ruhe und Geschlossenheit des Kunstwerkes herausgefühlt hat. Besonders die Blumenstücke sind schön, leidenschaftliche Narzissen, seltsam flammende Tulpen, also das, was man früher Stilleben nannte, was aber unter den Händen dieses eindringlichen Künstlers zum wildesten Leben wird. Paul Grutsch hat während seines Berner Aufenthaltes manches gute Werk verkauft und so sein Teil zum Ruhme der modernsten deutschen Kunst im Auslande beigetragen.

Andererseits habe die Abneigung unter den Bergarbeitern gegen eine Regelung zugenommen. Auch die Eisenbahnangestellten wollen keine ihrer Forderungen fallen lassen. Es sei unwahrscheinlich, daß die Mitglieder der Kohlenkommission zu einer Einigung gelangen würden.

Die Debatte über die Zukunft Preußens.

Annahme des sozialdemokratischen Antrags.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

H. Weimar, 20. März.

In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde die Aussprache über die Frage der Erhaltung oder Zerstückelung Preußens zum Abschluß gebracht. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde schließlich der **sozialdemokratische Antrag Meerfeldt und Genossen angenommen.**

In der Debatte ergab sich, daß alle Fraktionen, mit Ausnahme der Rechten, einen nicht ganz einheitlichen Standpunkt in der Frage einnehmen. Nachdem der Abgeordnete Quarck nochmals längere Ausführungen gemacht und nachdem der preußische Justizminister Heine einige mißverständliche Auffassungen seiner gestrigen Rede richtig gestellt hatte, nahm noch einmal der bayerische Gesandte Dr. v. Preger das Wort. Er warnte besonders eindringlich davor, einfach über den Widerstand der Einzelstaaten zur Tagesordnung überzugehen. Wolle man das tun, so würde das eine verhängnisvolle Verkennung der Gleichstaaten bedeuten. Er könne sich nicht vorstellen, daß der preußische Landtag so einfach einen Beschluß der Nationalversammlung auf Zerschlagung Preußens hinnehmen werde. Die Nationalversammlung gleiche einem Knaben, der einem schillernden Schmetterling, dem Einheitsstaate, nachjage, der aber über die Steine, die ihm im Wege liegen, stolpert. Schon einmal sei eine Nationalversammlung an der Nichtbeachtung der Realitäten in ihrem Streben nach Durchsetzung ihrer idealen Ziele gescheitert. Solche Realitäten seien die Einzelstaaten. **Es sei wünschenswert, daß sich das Beispiel von 1848 nicht wiederhole.** Der Verfassungsausschuß gefährde den Erfolg seiner Arbeiten, wenn er auf die berechtigten Interessen seiner Einzelstaaten nicht genügend Rücksicht nehme.

Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen des Sozialdemokraten Kaman, der gegen seine Kollegen Quarck, Meerfeldt und Katzenstein sprach und sich zu der Ansicht des preußischen Ministers Heine bekannte.

Der Demokrat **Ludwig** trat für den Einheitsstaat Groß-Thüringen ein. Er lehnte die Zerschlagung Preußens ab.

Nachdem einzelne Antragsteller ihre Anträge noch einmal empfohlen hatten, schritt man zur **Abstimmung.** Es lagen mehr als zehn Anträge, Abänderungs- und Zusatzanträge, vor. Das Schlußergebnis war — wie oben mitgeteilt — die Annahme des Antrags Meerfeldt und Genossen, nach dem der Artikel 15 dummnehr **folgenden Wortlaut** hat:

„Die Gliederung des Reiches in Länder soll im Sinne der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistung unter möglichster Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerung erfolgen.

Die neue Bildung von Ländern oder die Aenderung ihres Gebietes durch Vereinigung oder Abtrennung von Gebieten kann durch Reichsgesetz erfolgen, wenn sie durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird oder ein überwiegendes allgemeines Interesse sie erheischt.

Der Wille der Bevölkerung ist durch die Abstimmung der wahlberechtigten Einwohner festzustellen, die auf Antrag eines Viertels der Stimmberechtigten oder der politischen oder kommunalen Vertreter eines Viertels der beteiligten Bevölkerung durch die Reichsregierung anzuordnen ist.

Entstehen bei der Verteilung oder Abtrennung Streitigkeiten über die Vermögensauseinandersetzung, so entscheidet hierüber auf Antrag einer Partei der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich."

Dieser Antrag Meerfeldt wurde mit 16 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und des demokratischen Abgeordneten Heile angenommen. Außerdem wurde noch eine Resolution angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, zur Vorbereitung der Reichsvermittlung im Reichsamt des Innern unter Hinzuziehung der Vertreter der Einzelstaaten eine Zentralstelle einzurichten. Nachdem dann noch mitgeteilt worden war, daß der **Antrag Naumann** auf sofortigen Anschluß Deutschösterreichs für die morgige Verhandlung zurückgestellt werden müsse, weil ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erst im Laufe des Nachmittags in Weimar eintreffen werde, wurde der Artikel 15 verlassen und der Referent Beyerle berichtete über den Artikel 16.

Mit der Annahme des Antrags Meerfeldt ist der im Regierungsentwurf vom Staatenausschuß verworfene Satz, demzufolge die neue Bildung von Staaten durch ein verfassungänderndes Reichsgesetz erfolgen kann, angenommen worden, und zwar in verschärfter Form, indem das Wort „verfassungänderndes" noch gestrichen worden ist. **Es kann daher von der Nationalversammlung die neue Bildung deutscher Freistaaten mit einfacher Majorität beschlossen werden.**

Die Sozialisierung der Energiewerke.

Ein Beschluß des Kabinetts.

Das Kabinett hat in seiner Sitzung vom 19. März beschlossen, das Reichswirtschaftsamt mit der schleunigen Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zu beauftragen, der die Sozialisierung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der Straßenbahnen herbeiführen soll. Dieser Beschluß trifft sich in seinen Absichten mit dem Gesetzentwurf über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben, den die Sozialisierungskommission ausgearbeitet hat, die von ihr dort aufgeführten Wirtschaftszweige, insbesondere die Erzeugung von Nahrungsmitteln (Brotversorgung), die Herstellung von Kleinwohnungen, die gewerbsmäßige Stellenvermittlung und die Kommunalisierung der Apotheken müssen nach dem Sinne der Regierung den Kommunen und Kommunalverbänden die Möglichkeit geben, auch unverzüglich den Sozialisierungsgedanken für die Gemeinde nutzbar zu machen, um so von der politischen zur wirtschaftlichen Selbstverwaltung großen Stils zu kommen.

Der Reichspräsident und die Verletzungen des Schießerlasses.

Anweisung auf Untersuchung der Angelegenheit.

Von zuständiger Seite erfahren wir: Es ist bekannt, daß infolge der Berichte über die Matrosenerschießungen in der Frangösischen Straße der Reichspräsident sofort beim Reichswehrminister vorstellig geworden ist, um die nötige Aufklärung dieser Vorgänge umgehend besorgen zu lassen. Darauf ist die gerichtliche Untersuchung dieser Vorfälle eingeleitet worden. Ebenso werden alle anderen Vorkommnisse und handle es sich um einfache Uebergriffe oder insbesondere um Verletzungen des Schießerlasses, auf das Sorgfältigste und Strengste geprüft und durch gerichtliches Verfahren erledigt werden. Auch sind unfehlbar gemäßer Durchführung der Dienstbefehle unter allen Umständen zu verhindern.

Geldforderung Wilhelms II. an das Deutsche Reich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Genf, 20. März.

Das Bureau „Europa-Preß" meldet: Der Weimarer Korrespondent des „New-York American" telegraphiert seinem Blatt: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß Exkaiser Wilhelm bei der deutschen Regierung Geld verlangt hat. In seinem Gesuch hob er hervor, daß es ungesetzlich sei, daß der ehemalige deutsche Kaiser fortfahre, von der Großmut seines holländischen Gastgebers abzuhängen. Er sei bereits gezwungen gewesen, von seinem Gastgeber 40 000 Gulden zu fordern. Man solle ihm wenigstens einen Teil seines Privatvermögens zur Verfügung stellen. Die Regierung gab dem Wunsche des Exkaisers Folge und ordnete eine Untersuchung an, um festzustellen, welcher Teil des Vermögens tatsächlich dem Kaiser gehört und was der Regierung zukommt. Die Untersuchung ergab, daß der Kaiser gesetzlich ein Anrecht auf 75 Millionen erheben könne, doch hat die Regierung beschlossen, ihm vorläufig höchstens 600 000 Mark zuzusprechen."

Die Finanzierungsbestimmungen des Brüsseler Abkommens.

Sofortiger Beginn der Goldablieferung. — Die Ausfuhr von Kohle und Bezahlung von Lebensmitteln. — Die zwangsweise Erwerbung von Wertpapieren in Deutschland.

In der Finanzunterkommission sind in Brüssel über die Bezahlung der von Deutschland zu liefernden Lebensmittel Vereinbarungen im einzelnen getroffen worden, aus denen wir folgendes hervorheben. Die deutschen Delegierten verpflichteten sich daß ihre Regierung 1. **ohne Verzug an den britischen Generalkonsul in Rotterdam die ersten beiden bereits fälligen Raten der 100 Millionen Mark in Gold** (Parwert) und die späteren Raten an den Originalterminen abliefert; 2. zugunsten der bereits bezeichneten Rechnungen in neutralen Ländern den vereinbarten, in neutralen Währungen zahlbaren Betrag zahlt. Die deutschen Delegierten erklären jedoch, daß es zwei oder drei Tage beanspruchen wird, den Auftrag auszuführen, der für die Lieferung des Goldes sofort gegeben wird, und daß es nötig werden kann, als Ersatz andere neutrale Währungen für die am 20. Februar angegebenen herzugeben; die Erklärung hierüber und die Zahlung wird nicht später als 1. April erfolgen.

Die deutschen Delegierten nahmen grundsätzlich die in der ihnen von Mr. Keynes ausgehändigten Erklärung skizzierten Vereinbarungen an, die für die Bezahlung der Beträge gelten, die bezüglich des Restes der 270 000 Tonnen Lebensmittel fällig werden. Es herrschte Einverständnis darüber, daß das bei der Banque Nationale de Belgique oder anderswo zu hinterlegende und als Unterpfand zu benutzende Gold für Rechnung der assoziierten Regierungen unter der Bedingung verkauft werden darf, daß sie sich eine Option auf Rückkauf des Goldes wahren, wenn andere Fonds an dessen Stelle bereitgestellt werden.

Bezüglich der Ausfuhr von Waren lenkten die alliierten und assoziierten Delegierten die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung hin, **erhebliche Ausführen von Kohle als Quelle für Fonds zur Zahlung von Lebensmitteln zu sichern.** Sie würden bereit sein, die Einfuhr gewisser, für die Vermehrung der Möglichkeiten der deutschen Kohlenindustrie erforderlichen Materialien nach Deutschland in Erwägung zu ziehen, und sie waren der Ansicht, daß selbst, falls unsere Transportmittel die Verteilung von Kohle in Deutschland erschweren, es möglich sein sollte, Einrichtungen für die Ausfuhr dieser Kohle nach Frankreich, Italien und den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern zu treffen.

Hinsichtlich der Klausel 3 (d) (e) und (f) der Niederschrift von Admiral Wemyß betreffend den Verkauf und die Verwendung fremder Wertpapiere als Unterpfand, verlangten die assoziierten Delegierten, daß die deutsche Regierung sofortige Schritte unternimmt, um **von ihren Staatsangehörigen alle diesen gehörigen Schuldverschreibungen, Aktien und Wertpapiere jeder Art zwangsweise zu erwerben,** außer den Wertpapieren Oesterreichs, Ungarns, der Türkei, Bulgariens und Rußlands. Die deutschen Delegierten waren damit einverstanden, daß die nötigen Maßnahmen sofort bezüglich der Schuldverschreibungen getroffen würden, während die Frage, in welchem Umfange Aktien zwangsweise zu erwerben wären, no ober Prüfung unterläge. Sie legten dar, daß die Regel, alle Wertpapiere zwangsweise zu erwerben, einige wenige Ausnahmen erleiden würde, zum Beispiel von kaufmännischen Firmen zum Zwecke der Bezahlung ausländischer Schulden gekaufte Wertpapiere und gewissen Versicherungsgesellschaften gehörige, im Ausland befindliche Wertpapiere würden nicht ergriffen werden. Der allgemeinen Regel gemäß würden jedoch die Wertpapiere zwangsweise erworben werden, unabhängig davon, ob sie sich in Deutschland oder außerhalb befinden, vorausgesetzt, daß sie einem in Deutschland ansässigen Deutschen gehören. Sie fügten hinzu, daß die zwangsweise Erwerbung der Wertpapiere sofort beginnen wird und in 6—8 Wochen durchgeführt sein sollte. Die assoziierten Delegierten erklärten, daß sie zum Zwecke der allgemeinen Behandlung der zwangsweise erworbenen Wertpapiere einschließlich der Vereinbarungen über ihren Verkauf oder ihre Verwendung als Unterpfand eine technische Kommission ernennen werden.

Die deutschen Delegierten drückten ihr Vertrauen aus, daß die alliierten und assoziierten Regierungen sich ernsthaft um die Versorgung Deutschlands bemühen, oder sie legten dar, daß mangels jeder positiven Garantie der alliierten und assoziierten Regierungen den Betrag von 370 000 Tonnen monatlich mit Sicherheit und unverzüglich verfügbar zu machen, für Deutschland die Notwendigkeit entstehen könne, erhebliche Mengen von Lebensmitteln in den nächsten zwei oder drei Monaten von neutralen Ländern zu kaufen. Die deutschen Delegierten bekräftigten ferner, daß sie, um die nötigen Zahlungsmittel für solche Lebensmittelankäufe von neutralen Ländern zu erhalten, bis zu einem gewissen Grade auf die in Klausel 3 der Niederschrift von Admiral Wemyß aufgeführten Aktiva (Gold und fremde Wertpapiere) zurückgreifen müßten.

H. F. Im Komödienhaus fand gestern abend „Der Feldherrnhügel" von Roda Roda und Karl Rößler eine äußerst fröhliche Auferstehung. Das Publikum bog sich vor Lachen, und man konnte wieder einmal feststellen, mit wie erstaunlicher Sorglosigkeit und Elastizität die Menschen von heute über peinliche Empfindungen hinweggleiten, um sich der heiteren Seite der Dinge zuzuwenden. Denn immerhin: die bunte Uniformwelt, gegen die einst, als sie noch in ihrer Sünden Maienblüte stand, die Herren Roda Roda und Rößler, nicht ohne Zensurschwierigkeiten, ihre amüsanten Pfeile und Pfeilchen abschossen, diese Uniformwelt liegt heute in Trümmer geschlagen. Sie ist, man kann es nicht leugnen, von einem höchst tragischen Hauch umwittert. Eine Satire braucht, wie die Katzen, lebendiges Fleisch, mit dem Toten sollte sie sich nur im Notfall befassen. Und es mag schon einige Melancholiker im Publikum gegeben haben, die diese „Schnurre" gestern gar nicht mehr so lustig fanden wie vor zehn Jahren.

Die mit derberen Instinkten begabte Majorität dachte, wie gesagt, anders, und sah mit ungeteiltem Vergnügen auf eine gelungenste Verspottung von Käppi und Kürassierhelm, die an spezifischer Frische in der Tat kaum etwas eingebüßt hat. Offenbar hatte man auch einige Striche aufgemacht, die jetzt nicht mehr erforderlich sind, so daß die Pointen noch schärfer und ungebundener herausplatzen.

Die Darstellung war vortrefflich, ohne überragende Leistungen zu zeigen.

Alexander Eckert gab den pensionierungslüsternen Obersten sympathisch und mit dem ihm gebührenden Ton der Menschlichkeit zwischen dieser Fülle von Wichblattkarikaturen. Julius Brandt war der resignierte Kurfürst mit der Parole: „Da kann man nix mach'n". Nur die holde Weiblichkeit vermag ihn noch hin und wieder für ein Schäferstündchen zum Leben zu erwecken. Wie er unmittelbar nach diesen Schäferstündchen in völlig gebrochenem Zustand Manöverkritik abzuhalten versucht, das ist ein Schwankwagnis von elementarer Wirkung. Der verführerischen Dame, die ihn in ihre Netze zieht, gab Else Böttcher ihre pikante Aeußerlichkeit, ohne sich im Spiel besonders zu bemühen. Aus der unendlichen Liste der übrigen Darsteller noch ein paar Namen: Helene Brahms, Ernst Pröckl, Carl Marlitt, Heinz Stieda (ein bedeutender Typ in köstlicher Maske), Werner Hollmann, Poldi Hofer, Richard Libesny, Rudolf Jünger. Diese letzten drei, Wachtmeister und Offiziersburschen, trugen mit ihrem famos vorgetragenen Kasernenhofulk mit am meisten zu der guten Stimmung des Abends bei.

Theaterchronik. Wegen anhaltender Unpäßlichkeit von Dr. Richard Strauß muß die für nächsten Sonntag angesetzte Vorstellung „Salome" ausfallen. Die Richard-Strauß-Woche wird am 29. März mit „Elektra" (Frau Gertrud Schoder als Gast) beginnen. Statt „Salome" gibt am Sonntag „Tiefland" in bekannter Besetzung in Szene. Die im Verzeichnis verlosten Eintrittskarten für die 75. Abonnementsvorstellung der „Salome" haben Gültigkeit für die neu angesetzte Vorstellung von „Tiefland".

Aussichtslosigkeit eines Massenstreiks in Leipzig.

Die Auffassung der Gewerkschaften.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Z Leipzig, 20. März.

In Leipzig hält sich hartnäckig das Gerücht, daß ein großer Teil der Leipziger Arbeiterschaft für Ende dieses Monats abermals einen Massenstreik plane. Hierzu erklärt das „Leipziger Tageblatt" von gut unterrichteter Seite, daß dies nicht zutrifft. Die Gewerkschaften, die sich dem vorigen Streik angeschlossen haben, sollen durch die Zufälligkeiten der Abstimmung dazu gekommen sein und sind keineswegs von der radikalen Bewegung an die Wand gedrückt. Das Parteienverhältnis zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen ist immer noch 2:1. Die Gewerkschaften denken nicht daran, die Arbeiterschaft und sich selbst nochmals einer solchen Schwächung auszusetzen. Man glaubt vielmehr bei den Gewerkschaften, daß es bürgerliche Kreise gäbe, denen daran läge, eine neue Kraftprobe zu machen und entstehende Unruhen dazu zu benutzen, um Regierungstruppen nach Leipzig zu ziehen. Eine solche Politik liege aber den maßgebenden Kreisen fern. Auf beiden Seiten wäre man froh, wenn die Ruhe bewahrt und die Regierungstruppen nicht einzuschreiten brauchten.

Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft.

Vergünstigungen für landwirtschaftliche Arbeiter.

Durch eine neue Verordnung, die sofort in Kraft tritt, ist die brennende Frage der Arbeiterbeschaffung für die landwirtschaftlichen Betriebe um ein gutes Stück ihrer Lösung nähergekommen. Die Verordnung bietet den in der Landwirtschaft Neuzustehenden so große Vorteile, daß wohl damit gerechnet werden kann, daß recht viele Arbeitswillige die Gelegenheit benutzen werden, um sich und ihren Familien zu einem gesunden und auskömmlichen Dasein auf dem flachen Lande zu verhelfen.

Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind folgende:

Erwerbslose, die früher in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren, sowie sonstige in der Land- oder Forstwirtschaft völlig gewesene Arbeiter oder Arbeiterinnen erhalten bestimmte Vergünstigungen, wenn sie bei der Gemeinde ihres letzten Wohnortes den Nachweis erbringen, daß sie eine Stelle in der Land- oder Forstwirtschaft zu übernehmen sich verpflichtet haben und zu diesem Zweck ihren Wohnsitz verlegen müssen. Es wird freie Fahrt in den Beschäftigungsort sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten gewährt. Auch die im Haushalt lebenden Familienangehörigen des Arbeiters, welche zwecks Weiterführung des Haushalts in den Beschäftigungsort mitreisen oder nachfolgen, erhalten freie Fahrt und eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten. Gerade diese Bestimmung wird vielfach dazu beitragen, die Bedenken dieser Arbeitswilligen gegen einen Umzug aufs Land zu beseitigen. Ist es nicht möglich, die Familienangehörigen in den auswärtigen Beschäftigungsort mitzunehmen, so werden den zurückbleibenden Familienangehörigen Familienunterstützungen gewährt, und zwar so lange, als das auswärtige Arbeitsverhältnis ihres Ernährers in der Land- oder Forstwirtschaft andauert. Diese Unterstützungen betragen das 1½fache der Zuschläge, die auf Grund der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge als Höchstsatz den Familienangehörigen der Erwerbslosen gewährt werden können. Von erheblichem Wert ist auch die Bestimmung der neuen Verordnung, daß den in landwirtschaftlichen Selbstversorgebetrieben beschäftigten Arbeitern außer den Löhnen das Recht auf Selbstversorgerration zusteht. Auch erlangen die ständig in landwirtschaftlichen Betrieben ihres Bezirks beschäftigten Arbeiter Gelegenheit zur Pachtung oder sonstigen Nutzung von Land für den Bedarf des Haushalts gemäß der Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungsland vom 29. Januar 1919.

Die Verordnung legt den Arbeitgebern in der Land- und Forstwirtschaft die Verpflichtung auf, jede offene Stelle sofort einem nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden.

• Im Deutschen demokratischen Verein für den Berliner Ortsteil von **Schöneberg** spricht der Stadtverordnete Dr. Heuß am Donnerstag, 20. d. M., abends 8 Uhr, in der Gemeinde-Schule am Barbarossaplatz über „Bürgertum und Spartacus".

---

k. k. Alfred Abel las als Intermezzo eines Konzerts, das Gotthard Schierse im Blüthner-Saal veranstaltete, die Novelette „Der schöne Bock" von Hermann Essig sowie heitere Erzählungen von Hans Reimann und hatte durch die souveräne Beherrschung aller Mittel, Humoristisches zu interpretieren, einen großen Erfolg. Die Drastik in Hermann Essigs Geschichte brachte er mit der notwendigen Deutlichkeit und Derbheit. Den lautesten Beifall aber holte sich der Künstler mit den von treffender Satire gefärbten Skizzen Reimanns. Die köstliche Geschichte von dem Dilettantentheaterverein erzählte er nicht, sondern er spielte sie mit einer die Hörer fortreißenden Lebendigkeit und Lustigkeit; so hob er die Humoreske in die Sphäre des Bühnenwirksamen. Und als sich der Beifall nach dieser Leistung gar nicht beruhigen wollte, gab Abel als Zugabe die Groteske von dem zerstreuten Privatdozenten, der seinen Regenschirm — auf dem Regenbogen stehen läßt.

Gotthard Schierse sang zur Begleitung von Kapellmeister Karl Gerde Lieder von Schubert, Grieg, Strauß sowie Stücke aus Opern von Verdi, Massenet, Gounod, Leoncavallo; und der vollbesetzte Saal war auch ihm gegenüber mit Applaus nicht zurückhaltend.

Eine Konkurrenz für das Burgtheater? Aus Wien telegraphiert unser Korrespondent: Unter dem Personal des Burgtheaters ist eine Bewegung im Gange, dadurch hervorgerufen, daß sich die Regierung passiv verhält und dem Burgtheater keine Subvention gewähren will. Direktor Heine plant die Gründung eines zweiten Theaters, bei dem große Künstler als finanzielle Teilhaber mitwirken sollen. Direktor Heine hat bereits das Geld mit einer Reihe von Künstlern des Burgtheaters zusammengebracht.

Wissenschaftliche Nachrichten. Der seitherige Professor an der Universität Straßburg, Geheimrat Dr. Edward Schwartz, wurde als Ordinarius für klassische Philologie an die Universität München berufen.

Der frühere Direktor des Deutschen archäologischen Instituts in Athen, Baurat Hubert Knackfuß, wurde als ordentlicher Professor für antike Baukunst an die Technische Hochschule in München berufen.

Professor Dr. Heinrich Tietze von der Technischen Hochschule in Brünn erhielt einen Ruf als Ordinarius für Mathematik an die Universität Erlangen.

Privatdozent Dr. Adolf Jahn an der Universität Jena ist als außerordentlicher Professor der Pflanzenbaulehre an die Universität Leipzig berufen worden.

Der belgische Sprachlehrer René Ledoux wurde als Lektor der französischen Sprache an der Universität Leipzig angestellt.

Kleine Mitteilungen. Am 22. März findet der vom 6. März verlegte Nikk-Abend von Gertrud Trebnitz im Bechstein-Saal statt. — Der verlegte Vortrag des Herrn Dr. Max Dreil über Ferdinand Hodler" zum Besten der Charlottenburger Hausfrauen findet am 24. März im Festsaal des Charlottenburger Rathauses statt. — Der vierte Vortragsabend von Johannes Riemann am 8. April im Meister-Saal bestreitet sich: „Jüngste Dichter."

Bauernstreik — Verrat am Vaterland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

O. Essen, 20. März.

Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hat eine Entschließung angenommen, in der einmütig jeder Gedanke an einen Streik der Bauern als Verrat am deutschen Vaterlande abgelehnt wird. Von der Bevölkerung des Industriebezirks wird andererseits volles Verständnis dafür gefordert, daß die Landwirtschaft des Industriebezirks allein unmöglich die Ernährung von Millionen von Einwohnern des Bezirks bewirken könne.

Der Mangel an Düngemitteln.

Kali im Austausch gegen Lebensmittel.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

m. Kassel, 20. März.

Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes wies in einem längeren Antwortschreiben auf die Eingabe der Kasseler Landwirtschaftskammer um bessere Düngervorsorgung darauf hin, daß es zur Verhütung der Hungersnot unumgänglich notwendig war, Kalisalze im Austausch gegen Lebensmittel nach Amerika zu exportieren. Es sei jedoch zu hoffen, daß die Ausfuhr bald gedeckt und es alsdann wieder möglich sein würde, Kalisalze in größerem Umfange zu haben.

Die neuen Arbeitsschichten im Bergbau.

Forderung auf gesetzliche Einführung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

O. Bochum, 20. März.

Die vier großen Bergarbeiterverbände haben in Ausführung des von der Bochumer Vertreterkonferenz gestellten Verlangens beschlossen, von der Regierung die gesetzliche Einführung der 7½stündigen Schicht für die unterirdische Belegschaft der Schächte ab 1. April 1919 zu verlangen. Vom 1. Januar 1920 ab soll die 7stündige Schicht und vom 1. Januar 1921 ab die 6stündige Schicht Platz greifen. Auf entsprechende internationale Abmachungen durch den Friedensvertrag soll hingewirkt werden.

Die Beamten und Angestellten der Deutschen Armaturen-Verkaufsvereinigung und des Benzolverbandes haben beschlossen, ihre Forderungen nötigenfalls durch einen Streik durchzusetzen; der Verwaltung wurde eine Frist von drei Tagen gestellt.

Die neuen Fahrpreise im Eisenbahnverkehr.

Am 1. April treten bekanntlich die neuen Eisenbahntarife in Kraft. Bisher mußte bei der **Benutzung von Schnellzügen** anstatt der Karte für die gewünschte Wagenklasse die Fahrt in der nächst höheren und bei Fahrten in der ersten Klasse noch ein Billet zweiter Klasse bezahlt werden. Das fällt jetzt fort. Von nun ab wird jede Schnellzugsfahrkarte nur um den Zuschlag für Schnellzüge teurer sein als die entsprechende Personenzugkarte, wobei berücksichtigt werden muß, daß es vom 1. April ab nur noch drei Entfernungszonen gibt. Die Erhöhungen im **Personenzugverkehr** betragen in der ersten Klasse 100 Prozent, in der zweiten 40 Prozent, in der dritten Klasse 30 Prozent gegen die jetzigen Fahrpreise.

Aus dieser Maßnahme könnte man nun schließen, daß nur die ärmere Bevölkerung, die vorzüglich die Personenzüge benutzt, durch die neuen Preise benachteiligt würde. Eine solche Annahme ist aber irrig. An zuständiger Stelle geht man von der Auffassung aus, daß der Schnellzug auf den längeren, der Personenzug auf kurzen Strecken benutzt wird. So kommt es, daß die Preisdifferenz zwischen Schnellzug- und Personenzugfahrt auf kurzen Strecken sehr erheblich, auf langen Strecken dagegen unbedeutend ist. Im Schnellzugverkehr muß bei kurzen Fahrten mindestens der Fahrpreis für 75 Kilometer entrichtet werden. Demnach kostet eine Fahrt im Schnellzug nach Potsdam zum Beispiel von nun ab in der ersten Klasse 17 Mark, zweiter Klasse 10 Mark, dritter Klasse 5 Mark.

Es seien hier einige Beispiele für die Preisänderungen angeführt:

Berlin—Dresden.

	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
	Pz.	Sz.	Pz.	Sz.	Pz.	Sz.
jetzt	16,20	32,50	10,80	19,00	6,70	13,30
1. 4.	32,40	38,40	14,50	20,50	8,80	11,80

Berlin—Frankfurt a. M.

jetzt	48,60	87,40	30,80	52,60	20,00	34,80
1. 4.	97,20	103,20	43,20	49,20	26,00	29,80

Berlin—Breslau.

jetzt	29,20	34,40	19,00	32,80	12,20	22,00
1. 4.	58,40	65,80	26,00	32,00	16,00	19,00

Im **Gepäcktarif** tritt eine Verteilung von 25 Prozent ein. Das zulässige Mindestgewicht beträgt von jetzt ab 30 kg gegen 25 kg bisher. Die Verteuerung, die gegen die Friedenspreise zum Teil **200 Prozent** beträgt, wird erst dann in ihrem ganzen Umfang empfunden werden, wenn der Personenverkehr in demselben Maße wie früher freigegeben wird. Wann dies aber eintritt, ist heute noch gar nicht abzusehen, da der Wagen- und Lokomotivpark durch die großen Abgaben an die Entente einerseits wie durch die starke Reparaturbedürftigkeit des Materials andererseits so verringert ist, daß vorläufig an die Wiederaufnahme eines regelmäßigen und ausgiebigen Personenverkehrs nicht gedacht werden kann.

Minister Noske an Oberst Reinhard. Anläßlich des 50. Geburtstages des Oberst Reinhard, des Kommandeurs der gleichnamigen Brigade, am 18. März, haben der Reichswehrminister Noske und der Chef seines Stabes Major v. Gilsa, folgende Drahtung an Oberst Reinhard gerichtet: „Dem treuen und bewährten Schützer der Ruhe und Ordnung in Berlin senden die aufrichtigsten Glückwünsche der Reichswehrminister und der Chef des Stabes."

Erhöhung der Grundsteuer in Berlin. Wie gemeldet, beabsichtigt der Berliner Magistrat in dem Entwurf für den Haushaltsplan 1919/20 eine wesentliche Erhöhung der Grundsteuer vorzunehmen. Aus städtischen Kreisen erfahren wir, daß die Steuer, die jetzt für das Tausend 3,1 beträgt, auf 4 für das Tausend für bebaute und unbebaute Grundstücke erhöht werden soll.

Die Wiederaufrichtung des Fremdenverkehrs betrifft eine Eingabe, mit der sich der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands an das Auswärtige Amt, an das Reichswirtschaftsamt, das Reichsamt des Innern und an die deutsche Nationalversammlung in Weimar wendet. Die Verbandsleitung weist, wie die „Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins" uns mitteilt, darauf hin, daß Frankreich zur Zeit eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Die Regierung errichtete eine besondere Hotelierkammer (Chambre Nationale de L'Hotellerie Française), ein eigenes Tourismusamt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ein Kreditinstitut für die Hotelindustrie und entfaltet einen gewaltigen Werbeapparat, insbesondere in Amerika. Es geht in erster Reihe gegen

das Uebergewicht der deutschen Bäder, die vor dem Kriege eine Jahreseinnahme von 800 Millionen Mark erbrachten, über die französischen, die nur 150 Millionen erreichten. Auch Italien, das vor dem Kriege jährlich 700 Millionen Lire aus dem Fremdenverkehr zog, entfaltet die regste Werbetätigkeit. Die Schweiz hat bereits vor Jahresfrist ein eigenes Verkehrsamt errichtet und mit reichen staatlichen Mitteln ausgestattet. Nur in Deutschland, das auf den Fremdenverkehr so sehr angewiesen ist, regt es sich nicht. Die Eingabe befürwortet die schleunige Errichtung des längst geplanten deutschen Reiseverkehrsrates, der mit staatlichen Mitteln in genügendem Maße ausgestattet werden soll.

Die Sanierung des Zoologischen Gartens.

Erhöhung der Eintrittspreise. — Zwei billige Sonntage.

Nach längerer Pause haben heute der Zoologische Garten und das Aquarium, die im Zusammenhang mit den Unruhen auf militärische Anordnung hin geschlossen waren, ihre Pforten wieder geöffnet. Im Konzertsaal finden wieder die täglichen Nachmittagskonzerte statt. Der Zoologische Garten, der unter den Wirkungen des Krieges sehr gelitten hat, steht übrigens vor erheblichen finanziellen Schwierigkeiten. Wie uns die Direktion mitteilt, verlangten die 200 Arbeiter die Gleichstellung im Lohn mit den Arbeitern des Tiergartens und der Stadt Berlin. Die Lohnausgaben, die sich vor dem Kriege auf 180 000 Mark jährlich stellten, müßten demnach auf 500 000 Mark im Jahre steigen, eine Summe, die der Zoologische Garten in der heutigen Zeit aus eigener Kraft nicht aufbringen kann. Langwierige Verhandlungen mit den Arbeitern haben nunmehr zu einer Einigung geführt. Die Arbeiter haben ihre Lohnforderungen etwas ermäßigt und erhielten einige Zugeständnisse, unter denen besonders zu erwähnen ist, daß die Angestellten, die bereits zehn Jahre im Dienste sind, die Pensionsberechtigung erhalten. Zu den hohen Lohnforderungen der Arbeiter kommen noch die Mehrausgaben für die Heizung, die im Frieden etwa 80 000 Mark im Jahre, heute aber über 150 000 Mark jährlich kostet. Das Aquarium muß ständig unter Tropentemperatur, die sonstigen Exoten unter starker Wärme gehalten werden, wenn das wertvolle Material nicht eingehen soll. Die Futterfrage belastet das Budget etwas weniger, da der Tierbestand während der Kriegsdauer stark verringert wurde. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens hat sich unter Schilderung der Sachlage an die Stadtparlamente Groß-Berlins gewandt und um einen jährlichen Zuschuß ersucht, bis sich die finanziellen Verhältnisse des Zoologischen Gartens gebessert haben. Die Magistrate haben sich bereits mit der Eingabe beschäftigt und werden die Angelegenheit in den Stadtverordnetenversammlungen zur Sprache bringen. In den nächsten Tagen findet eine Sitzung der Aktionäre des Zoologischen Gartens statt, in der über eine gründliche Sanierung verhandelt wird. Vom 1. April ab treten übrigens höhere Eintrittsgelder für den Zoo in Kraft. In der Woche wird das Eintrittsgeld 1,50 Mark, am Sonntag 1 Mark betragen. Um die weniger bemittelten Besucher nicht zu schädigen, führt die Direktion vom 1. April ab zwei billige Sonntage ein, an denen 50 Pfennig, gegen früher 30 Pfennig, bezahlt werden soll. Die Abonnementskarten kosten nunmehr 25 Mark für Erwachsene und 16 Mark für Kinder.

Wie uns aus städtischen Kreisen mitgeteilt wird, hat der Berliner Magistrat seit dem Jahre 1910 jährlich 21 000 Mark als Beitrag für den Zoologischen Garten und 25 000 Mark für die Unterhaltung des Aquariums bezahlt. Ob und wieweit Magistrat und Stadtverordnete in der Lage sind, diesen Zuschuß von 46 000 Mark jährlich angemessen zu erhöhen, muß die Besprechung der Eingabe der Verwaltung des Zoologischen Gartens in der Stadtverordnetenversammlung ergeben. Es ist aber zu erwarten, daß das Gesuch wohlwollend aufgenommen wird.

Der morgige Frühlingsanfang wird unter dem Zeichen des Winters stehen. Wenn auch die Sonne am Tage die Temperatur etwas erhöht, so haben doch die letzten Nächte einen erheblichen Temperatursturz verursacht. In der vergangenen Nacht sank die Temperatur in Berlin auf — 7 Grad Celsius, in den Vororten wurden, wie uns das Berliner Wetterbureau mitteilt, sogar — 9 Grad Celsius gemessen. Königsberg i. Pr. und Bromberg melden — 11 Grad, Landsberg a. d. Warthe — 13 Grad Kälte.

Aufklärung des Diebstahls in der Reichsdruckerei. Der Diebstahl, der vor acht Tagen in der Reichsdruckerei verübt wurde, hat durch die Aufmerksamkeit einer Warenhauskassiererin rasch seine Aufklärung gefunden. In dem Warenhaus von Hermann Joseph zu Neukölln erschien gestern nachmittag eine junge Kundin, machte verschiedene kleine Einkäufe und gab an der Kasse einen Zwanzigmarkschein in Zahlung. Die Kassiererin nahm wahr, daß auf dem Schein die Nummer fehlte, und erinnerte sich der Meldung, daß in der Reichsdruckerei unnummerierte Zwanzigmarkscheine gestohlen worden waren. Sie hielt die Kundin an und veranlaßte, daß sie der Polizei übergeben wurde. Diese fand in ihrer Aktentasche, die sie bei sich führte, noch einen ganzen Stoß unnummerierter Zwanzigmarkscheine und außerdem einen Stempelkasten und eine Flasche Stempelfarbe. Die Angehaltene, eine 20 Jahre alte Arbeiterin Erna Schulz aus der Weserstraße 167, gestand im Laufe des Verhörs, daß sie die Diebin aus der Reichsdruckerei sei. Sie war dort seit Dezember vorigen Jahres beschäftigt. Am 12. dieses Monats erhielt sie bei ihrer Arbeit ein Paket Zwanzigmarkscheine mehr, als ihr zur Erledigung zugewiesen werden sollte. Sie benutzte die Gelegenheit, das ganze Paket, das 1000 Zwanzigmarkscheine enthielt, heimlich auf die Seite zu bringen. Die Scheine nummerierte sie selbst. Die Neuköllner Kriminalpolizei verhaftete das Mädchen, fand und beschlagnahmte noch 17 000 Mark und die für den Rest eingekauften Waren.

Großfeuer am Schlesischen Bahnhof beschäftigte die Feuerwehr heute vormittag stundenlang. Gegen ½8 Uhr entstand der Brand im Erdgeschoß der Hauptwerkstätte der Eisenbahn und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß beim Eintreffen des ersten Löschzuges die Flammen bereits auf den ersten Stock und das Dachgeschoß übergesprungen waren. Sofort wurden noch weitere Löschzüge herangezogen, die unter Leitung des Branddirektors Reichel mit fünf Schlauchleitungen über Treppen und Steckleitern vorgingen. Nach zweistündigem Wassergeben war die Hauptgefahr beseitigt. Der Inhalt der vom Brande ergriffenen Räume, bestehend aus Wolle, Dachpappe, Holzkisten und sonstigen Materialien, wurde größtenteils eingeäschert. Um 10 Uhr wurden die Löschmannschaften durch zwei andere Löschzüge abgelöst. Diese werden tagsüber noch mit der vollständigen Ablöschung und mit Aufräumungsarbeiten zu tun haben.

Das erste Auslandsmehl gelangt, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, noch diese Woche in Kassel zur Ausgabe. Allerdings ist der Preis sehr hoch. Er beträgt 95 Pfennig für das Pfund.

* Das Lebensmittelabkommen und die neutralen Kredite.

In dem in Brüssel abgeschlossenen Lebensmittelabkommen ist Deutschland das Recht zugestanden worden, monatlich 370 000 Tonnen Lebensmittel einzuführen. Diese Lebensmittel kann Deutschland kaufen, wo es will, also bei den feindlichen oder auch neutralen Staaten. Gerade die neutralen Staaten würden in nächster Zeit für den Kauf in erster Linie in Betracht kommen, da dort grössere Mengen an Lebensmitteln vorhanden sind. Diese Lebensmittel waren natürlich zunächst für die neutrale Bevölkerung selbst bestimmt. Die neutralen Länder würden sie aber trotzdem gern an Deutschland verkaufen, da sie gleiche Mengen als Ersatz einführen können und diese voraussichtlich zu niedrigeren Preisen erhalten werden, also ausser dem regulären Verdienst noch ein Differenzgeschäft machen könnten. Dazu kommt, dass die deutsche Handelsflotte nach der Zusage der Entente in erster Linie für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zur Verfügung stehen soll. Die sich Deutschland hier bietenden Möglichkeiten werden aber durch folgende Umstände stark herabgemindert:

Deutschland hat sich an Holland, die Schweiz und die drei nordischen Länder in kurzfristigen, also schwebenden Krediten hoch verschuldet. Durch das Finanzabkommen vom 13. Dezember in Trier hat Deutschland seine finanzielle Bewegungsfreiheit in hohem Grade verloren. Dieser Verlust hat gerade in den letzten Tagen seine ausserordentlich ungünstige Wirkung zur Genüge bewiesen. Mitte Februar sollten die Fristen der schwebenden Schulden mit den Neutralen prolongiert werden. Gegen eine Tilgung von 75 000 000 M. der Schulden in Gold wäre die Fälligkeit des Restes der Schulden in günstiger Weise verlängert worden. Zur Zahlung der 75 000 000 M. in Gold war die Genehmigung der Entente einzuholen. Eine Entscheidung auf den Freigabeantrag ist jedoch bisher noch nicht erfolgt. Wir sind daher den Neutralen gegenüber in Zahlungsstockungen geraten, trotzdem wir zahlen wollen und zahlen können. Neben der Verlängerung der Fälligkeitstermine wäre uns ausserdem neuer Kredit eröffnet worden. Dieser Kredit wird durch die Nichtzahlung der 75 000 000 M. in Gold hinfällig, ohne ihn können wir aber im neutralen Ausland erhebliche Warenmengen nicht kaufen und importieren. Ebenso ist bei neuen Käufen, die nicht gegen Kredit, sondern sofortige Zahlung in Gold und Wertpapieren abgeschlossen werden, jedesmal die Zusage der Entente einzuholen. Nun wird allerdings geplant dass in Paris zwischen der Entente und den neutralen Ländern, an die Deutschland verschuldet ist, eine Finanzkonferenz zur Besprechung über die schwebenden deutschen Kredite stattfinden soll. Unter dem Druck der Alliierten wird dort vielleicht auch seitens der Neutralen die Verlängerung erfolgen.

Wenn auch damit die Lage hinsichtlich der Einfuhr von Lebensmitteln aus den neutralen Ländern sich etwas bessern wird, so bedeutet doch eine derartige Massnahme weiter nichts als die Einleitung einer Kuratel über Deutschland, deren Konsequenzen für unsere ganze finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung verhängnisvoll sein könnten.

*** Beschlagnahmefreie Auslandswerte.** Der Verband des Hamburger Einfuhrhandels hatte kürzlich die Forderung erhoben, dass die Beschlagnahme von Auslandswerten in allen den Fällen unterbleiben soll, in denen der Besitzer der Werte diese nachweislich zur Abdeckung eigener Schulden in fremder Währung erworben habe und benötige. Die deutschen Delegierten hatten in der Finanzkommission in Brüssel diesen Standpunkt vertreten und ferner darauf hingewiesen, dass auch die gewissen Versicherungsgesellschaften gehörigen, im Ausland befindlichen Wertpapiere, die als Unterlagen für ausländische Versicherungen dienten, nicht ergriffen werden sollten. In dem nächster Tage zu erwartenden Aufruf dürfte denn auch vorgesehen sein, dass auf Antrag die obengenannten Werte von den Folgen der Beschlagnahme ausgenommen, dass sie indes einer Sperre unterworfen werden.

*** Der Stichtag für die grosse Vermögensabgabe.** Ueber den Stichtag für die grosse Vermögensabgabe scheint innerhalb der zuständigen Regierungskreise eine Klärung noch nicht erreicht zu sein. Gestern teilten wir auf Grund von Informationen, die wir für durchaus zuverlässig halten durften, mit, dass der 31. Dezember 1918 voraussichtlich als Stichtag nicht in Betracht komme, sondern dass — und zwar aus Gründen, die uns durchaus einleuchtend erschienen — vermutlich der 31. Dezember 1919 gewählt werden würde. Heute nun wird halbamtlich mitgeteilt:

Die „Deutsche Allgem. Ztg." schreibt: In der Presse wird seit einigen Tagen die Frage erörtert, welcher Zeitpunkt für Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw. bei der geplanten grossen Vermögensabgabe als Stichtag gewählt werden würde. Dazu ist zu bemerken, dass der Gesetzentwurf über die grosse Vermögensabgabe noch nicht fertiggestellt ist. Insbesondere liegt eine endgültige Entschliessung über den Stichtag noch nicht vor. Die von einigen Seiten geäusserte Annahme, dass der 31. Dezember 1918 als Stichtag ausscheide, ist hiernach unzutreffend. Es ist im Gegenteil nach wie vor damit zu rechnen, dass an diesem Termin nicht nur für die Einzelpersonen, sondern auch für die Gesellschaften bei der Vermögensfeststellung zum Zwecke der Abgabenerhebung festgehalten werden wird.

Wie möchten nach wie vor an den gewichtigen Bedenken festhalten, die gegen die Wahl des 31. Dezember 191[illegible] als Stichtag für die grosse Vermögensabgabe bestehen. Es handelt sich bei dieser Abgabe nicht um eine Besteuerung des Kriegsgewinnes, für die die Wahl eines mit dem Kriegsende ungefähr zusammenfallenden Termins bis zu einem gewissen Grade geeignet ist, sondern um eine umfangreiche Abgabe von dem gesamten Vermögen. Der 31. Dezember 1918 gab aber hierfür kein richtiges Bild, denn die Vermögen waren an diesem Tage durch die Kriegskonjunktur künstlich hochgetrieben, und bis zur Verabschiedung und Einziehung der Vermögensabgabe werden viele Vermögen durch die grossen Demobilmachungs- und Revolutionsverluste, die das Gegenbild der hohen Kriegsgewinne darstellen, ganz beträchtlich vermindert sein. Auf verlorene Vermögensbestandteile aber eine so hohe Steuer zu erheben, würde nicht nur jeder steuerlichen Gerechtigkeit widersprechen, sondern auch den Ruin für weite Kreise des gewerblichen Lebens nach sich ziehen. Wenn trotzdem, um dolose Vermögensverschiebungen oder Verschleierungen zu verhindern, wirklich der 31. Dezember 1918 als Stichtag für die grosse Vermögensabgabe gewählt werden sollte, so müsste doch unbedingt dafür Sorge getragen werden, dass nachher eingetretene effektive Verluste in Abzug gebracht werden dürfen.

*** Sonderausschüttungen aus Reserven.** Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, dass verschiedene Gesellschaften und zwar zum Teil trotz geringerer Ergebnisse höhere Dividenden oder so bezeichnete Sonderausschüttungen an ihre Aktionäre zur Auszahlung bringen, um durch eine derartige Zersplitterung steuerliche Vorteile zu erzielen. Vielleicht spielt dabei auch das Motiv mit, dass in einer Zeit, in der der Staat sowohl, als die Arbeiter hohe Ansprüche an die Gesellschaft stellen, auch die Aktionäre nicht das Nachsehen haben, sondern sich noch Beträge auszahlen lassen wollen, die ihnen sonst Staat und Arbeiter wegnehmen würden. In den letzten Tagen mehren sich nun charakteristischer Weise solche Fälle. So will z. B. die Zuckerfabrik Offstein, deren Betriebsjahr Ende Juni abläuft, nicht die ordentliche Generalversammlung abwarten, sondern beabsichtigt, eine ausserordentliche Generalversammlung eigens zu dem Zwecke einzuberufen, aus früher gestellten Reserven eine Ausschüttung von 200 M. auf jede Aktie vorzuschlagen. In einem anderen Falle, nämlich bei der Emil Busch Akt.-Ges. Optische Industrie in Rathenow haben einige Aktionäre die Tagesordnung einer ausserordentlichen Generalversammlung, die anfangs nur die Ausgestaltung der Arbeiterunterstützungskasse und anderer Wohlfahrtseinrichtungen zum Gegenstand hatte, dahin ergänzen lassen, dass auch über eine direkte Sonderzuweisung an die Aktienbesitzer aus offenen Reserve beratschlagt werde. Auch der Verein für Chemische Industrie in Mainz beantragt die Ausschüttung seiner 200 000 M. betragenden Spezialreserve und zwar in Form, dass 200 000 M. neue Aktien gebildet werden, die durch Verwendung der Spezialreserve einbezahlt werden. In diesem Falle kann dann auf 25 alte Aktien eine neue bezogen werden.

X Weitere Erhöhungen der Kohlen- und Eisenpreise. Nachdem erst vor nicht so langer Zeit die Eisenpreise einen verhältnismässig hohen Aufschlag erfahren haben, wird, wie uns geschrieben wird, seit einiger Zeit innerhalb der Verbände und der übrigen Vereinigungen die Frage einer abermaligen Erhöhung der Preise besprochen. Für die laufende Woche sind Sitzungen des Kohlensyndikats und des Roheisenverbandes einberufen worden, um die Angelegenheit zur Beschlussfassung zu stellen. Nach der Tendenz, in der augenblicklich der Markt sich bewegt, und angesichts des Umstandes, dass mit der Beseitigung des Systems der Höchstpreise jede behördliche Kontrolle der Preise fehlt, muss damit gerechnet werden, dass sowohl die Kohlen- als auch die Eisenpreise mit Wirkung vom 1. April 1919 ab eine neue, nicht unbedeutende Erhöhung erfahren, die in ihrem Ausmass, soweit der Eisenmarkt in Betracht kommt, hinter den letzten Steigerungen kaum zurückbleiben wird. Es wird von allen Seiten darauf verwiesen, dass bei dauernd sinkender Leistungsfähigkeit der Werke die Produktionskosten ganz aussergewöhnlich steigen, so dass sowohl auf den Zechen als auch auf den Hüttenwerken, die vielfach mit nicht mehr als etwa 10 pCt. der normalen Produktionsmöglichkeit arbeiten, in den letzten Monaten nur mit erheblichen Verlusten gearbeitet werden konnte. Bei den Zechen kommt dabei insbesondere in Betracht, dass die früheren hohen Gewinne aus den Auslandsverkäufen völlig in Wegfall gekommen sind und die jetzigen Auslandsnotierungen unter dem Druck der Konkurrenz kaum noch besonderen Nutzen lassen. Eine Revision der Preise nach oben lässt sich daher nicht mehr umgehen. So sehr man diese Argumente auch würdigen kann, ist doch andererseits die Frage berechtigt, ob der Preisschraube nicht endlich einmal ein Ende gesetzt werden muss, denn die fortgesetzten Preiserhöhungen bringen den Markt in eine Situation hinein, die für den allgemeinen Verbrauch allmählich verhängnisvoll werden muss.

*** Die Wagengestellung im Ruhrbezirk** erfuhr in der letzten Zeit, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eine Besserung. Gestellt wurden etwa täglich 16—17 000 Wagen. Das sind etwa 2000 mehr gegen Ende Februar. Die Brennstoffvorräte auf den Zechen haben keine nennenswerte Vermehrung erfahren, sie betragen etwa 1 500 000 To. Die Besserung in der Wagengestellung wurde hauptsächlich durch den Streik in Mitteldeutschland bewirkt, aus dem Leermaterial dem Ruhrbezirk zufloss.

X Obligationenanleihe der Linke-Hofmann-Werke. Wie wir hören, wird die Gesellschaft zur Ausgabe einer Obligationenschuld schreiten, sobald als hierzu die Genehmigung der Regierung erteilt ist. Zur Ausgabe sollen 10 Mill. M. 4½proz. Obligationen kommen, die zu 102 pCt. rückzahlbar sind. Nach seiner letzten Bilanz besass das Unternehmen Ende Dezember 1918 insgesamt 5 524 500 Mark Teilschuldverschreibungen und 16 080 486 M. Kontokorrentverpflichtungen, denen 7 876 045 M. Kontokorrentforderungen gegenüberstanden.

*** Die Sitzung des Zinkhüttenverbandes,** in der über eine Preiserhöhung zu beschliessen sein wird, findet, wie wir hören, in der kommenden Woche statt. Ueber das Ausmass der Preiserhöhung hören wir, dass seitens einer Anzahl von Werken eine Heraufsetzung um 25 M. pro 100 Kilo beantragt wird; doch wird angenommen, dass die Erhöhung sich zwischen 15 und 20 M. bewegen wird.

*** Umstellungen in der Rüstungsindustrie.** Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Düsseldorf, die schon seit einiger Zeit den Lokomotivbau aufgenommen hatte, stellt jetzt in einem Teil der Werksanlagen auch Bergwerksmaschinen usw. her. — Die Firma Krupp hat seit einiger Zeit die Herstellung von blanken, gedrehten und gefrästen Schrauben in grossem Umfang aufgenommen und ist nunmehr auch zur Fabrikation von Messgeräten aller Art übergegangen. Andere Werkstätten sind auf die Fabrikation von Schiffsnormalien umgestellt worden.

Eisengiesserei Akt.-Ges. vorm. Keyling u. Thomas. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12 pCt. festgesetzt. Wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilte, seien Abschreibungen auf Debitoren im Berichtsjahre nicht vorgenommen, der Rückgang hänge mit dem geringen Umsatz in den letzten beiden Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres zusammen. Die auf der Tagesordnung stehende Satzungsänderung betreffend Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens wurde genehmigt.

*** Neutrale Proteste gegen die deutschösterreichische Banknotenabstempelung.** Wie uns aus Wien telegraphiert wird, haben der schweizerische und holländische Gesandte gegen die deutschösterreichische Banknotenabstempelung und Vermögenssperre, soweit sie die Interessen ihrer Angehörigen betrifft, Protest eingelegt.

*** Keine Beschlagnahme deutscher Forderungen an Brasilien.** Eine Beschlagnahme deutscher Forderungen an brasilianische Schuldner ist, wie der Deutsch-Brasilianische Handelsverband schreibt, bisher nicht erfolgt. Ebenso dürften die Guthaben deutscher Firmen bei brasilianischen Banken aus dem Inkasso von Wechseln usw. unberührt sein.

*** Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Akt.-Ges.** in Frankfurt a. M. Die noch umlaufenden Stücke der 4proz. Anleihe der früheren Metallurgischen Gesellschaft werden zum 1. Juli zur Rückzahlung gekündigt. — Die Anleihe stand in der Bilanz der Metallbank vom 31. März 1918 mit 875 000 M. zu Buche.

* An der Börse

konnten heute die Kurse auf einigen Gebieten nicht behauptet werden, doch war der Grundton immer noch verhältnismässig fest. Am Montanaktienmarkt traten überwiegend mässige Kursrückgänge ein. Das gleiche war auch bei den Aktien der Daimler-Motorenwerke und ähnlichen Werten der Fall. Im Kurse gebessert waren aber die Aktien der Orenstein & Koppel Akt.-Ges. Elektrizitätsaktien und die Mehrzahl der Anilinwerte bröckelten im Kurse ab, ebenso die Aktien der Deutschen Kaliwerke. Schiffahrtsaktien waren anfangs ebenfalls nicht preishaltend mit Ausnahme der Aktien der kräftig im Kurse gesteigerten Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Sehr feste Haltung bekundeten auch die Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn. Angeboten und niedriger waren dagegen die Aktien der Prinz-Heinrich-Bahn, der Orientbahn, der Schantungbahn und der Türkischen Tabakregiegesellschaft.

Variable Kurse.

	19. 3.	Heutige Kurse			
Pr. Henry	185	181¼	—	—	—
Orientb.	222	219	—	—	—
Schantg.	127½	125¾	—	—	126
Gr. Berl.	181	135	136	—	135½
Türk.Tab.	393	-	386	—	-
D. Austral.	138½	136½	140	—	—
Hbg. Pak.	90¾	90⅝	91	91¼	91½
„ Südam	153	—	151½	154	158
Hansa	209½	208½	214	215	212½
Ndd. Lloyd	92½	92⅛	92½	93	93½
Bismarck	192	191⅞	192	191¾	192
Bochumer	188½	-	—	—	-
Dt. Luxb.	124¼	123¼	124	-	124½
Gelsenk.	170½	170	—	169½	170
Harpener	158	157½	—	157¼	—
Hohenlohe	110¾	110	—	109½	—
Kattowitz	—	—	—	—	—
Laura	—	—	—	—	—
Lothr. Htt.	153	152¼	—	153¾	154
Mannesm.	175	—	—	—	-
Ob.-Eis.-B.	133¾	132½	—	—	—

	19. 3.	Heutige Kurse			
O. Eis.-Ind.	138¼	—	137½	—	—
Phönix	190¼	188½	189	189	189¼
Rhein. St.	140½	138½	—	—	—
Rombach.	157½	157	—	—	—
A. f. Anil.	223½	224¾	—	—	—
Bad. „	—	—	283	—	—
Elb. Farb.	266	265		—	—
Höchster	260	—	259⅞	—	—
A E G	165¼	165	—	—	—
Bergmann	144½	144⅛	—	—	—
Siem. u. H.	-	—	—	—	—
Schuckert	124¼	—	—	—	—
Felt. Guill.	161⅝	160	—	—	—
Gb. Böhler	196	194	—	—	—
Dt. Waffen	210½	199	—	—	—
Hirsch K.	169	—	—	166	—
V. Köln-R.	204½	—	—	-	—
Orenstein	172	174¼	—	174	174½
Rhein. Met	196	—	—	—	—
Daimler	229	225	—	—	226
Dt. Kali	171	171	170½	—	169½

Im Verlauf der Börse vollzogen sich in Schiffahrtsaktien durchgreifende Kursbesserungen. Auch Montanwerte waren erholt.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz heute nicht ganz einheitlich. Immerhin überwogen aber die Kursbesserungen. Höher notiert wurden u. a. die Aktien der Neptun-Schiffswerft um 7, Stettiner Vulkan um 5, Gerresheimer Glashütte um 5½, Franz Seiffert um 7¾, Kappel Maschinenfabrik um 5, Teltow-Kanal-Terrain-Gesellschaft um 7, Zeitzer Maschinenfabrik um 6 und Rauchwarenzurichterei Walther um 4¾ pCt., Deutsche Spiegelglaswerke 26 pCt. (gegen letzte Notiz). Kurseinbussen erlitten dagegen u. a. die Aktien der Hermann Poege Akt.-Ges. um 5, Vereinigte Flanschenfabriken um 10, Kunz Treibriemenweberei um 7, Reichelt Metallschrauben um 5, Greppinerwerke um 6 und Chemische Fabrik Schering um 6 pCt.

Im freien Verkehr erzielten heute die Aktien der Scheidemandel-Gesellschaft einen Kursgewinn von 10 pCt., auch die Aktien des Stahlwerks Becker zogen um 4 pCt. im Kurse an. In allgemein fester Haltung tendierten Petroleumwerte, insbesondere Deutsche Erdölaktien, die um 7 pCt. im Kurse gebessert waren. Eine Kurseinbusse von 8 pCt. erlitten die Aktien der Brückenbau Flender Akt.-Ges. im Zusammenhang mit dem starken Dividendenrückgang. Kolonialwerte waren im Kurse wenig verändert.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen leicht im Kurse abgeschwächt, Kriegsanleihen waren wenig im Kurse verändert bei etwa 84⅝ pCt. Von fremden Werten gaben mexikanische und chinesische Anleihen etwas im Kurse nach.

Telegraphische Auszahlungen	20. 3. Geld	20. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Holland... G.	397½	398	397½	398
Kopenhag. Kr.	252	252½	252	252½
Stockholm Kr.	272¾	273¼	272¾	273¼
Christiania Kr.	264¾	265¼	266¾	67¼
Helsingfors ..	96¾	97¼	96¾	97¼
Schweiz... Fr.	198¾	199	198¾	199

Telegraphische Auszahlungen	20. 3. Geld	20. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Wien.... / Budapest Kr	48,95	49,05	48,95	49,05
Konstantinop. 7. P	—	—	—	—
Madrid... / Barcelona Ps	159	160	159	160

Tägliches Geld bedang ca. 4 pCt.

Dividenden und Abschlüsse.

Poppe & Wirth, Berlin: 12 pCt. (14).

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld Delligsen vorm. Bernburger Maschinenfabrik: Reingewinn 343 030 M. (256 493), Dividende 10 pCt. (10).

Nähfadenfabrik vorm. Julius Schürer: Stammaktien 6 pCt., Vorzugsaktien [illegible] pCt. wie i. V.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: i. V. Bruno Stümke-Berlin; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lokales Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für die Handelszeitung: Dr. jur. Felix Pinner-Friedenau; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Bilz-Charlottenburg, für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg. Druck und Verlag Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

BENZ GAGGENAU

LASTKRAFTWAGEN
FÜR JEDE VERWENDUNGSART.

BENZWERKE GAGGENAU
GAGGENAU - BADEN

Bilanz am 31. Dezember 1918

Fol.	Aktiva.	M.	pf
1	Fuhrwerks-Konto	102 824	—
3	Einbauten-Konto	1	—
4	Inventar-Konto	3 029	50
5	Bekleidungs-Konto	39[illegible]	20
6	Kautions-Konto	6 735	—
6	Effekten-Konto	71 22[illegible]	—
7	Futter-Konto	2 090	—
7	Lager-Konto	1 861	68
7	Konto für Versicherungen	121	90
7	Formular-Konto	1	—
8	Kassa-Konto	2 765	76
11	Konto-Korrent-Konto Debitoren	42 214	85
	M.	283 262	59

Fol.	Passiva.	M.	pf	M.	pf
	Per Geschäftsguthaben-Konto				
	Guthaben der Genossen	150 000	—		
	Guthaben der ausgeschiedenen Genossen	5 200	—	155 200	—
II	Per Konto Korrent-Konto Kreditoren			14 877	44
	Per Reservefonds-Konto			41 200	—
	Per Spezial-Reservefonds-Konto			12 167	90
	Per Dividenden-Konto			108	—
	Per Gewinn- und Verlust-Konto Gewinn pro 1918			9 709	25
	M.			283 262	59

Es schieden aus 13 Genossen und trat ein 1 Genosse. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1918 375. Das Geschäftsguthaben verminderte sich um M. 4000.—, die Haftsumme um M. 4800.—. Die Gesamthaftsumme am 31. Dezember 1918 betrug M. 150 000.—.

Berlin, den 31. Dezember 1918.

„BZBG"
Bahnamtlich zugelassene Berliner Gepäckbeförderung,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Der Vorstand.
Gustav Langner. Richard Fuhr.

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon Aktiengesellschaft, Hamburg.

Bilanz per 31. Dezember 1918.

Aktiva.	M.	pf	M.	pf
Grundstücke	1 047 296	52		
Gebäude	1 873 397	68	2 920 694	20
Maschinen, Einrichtungen und Werkzeuge			1	—
Pferde und Wagen			1	—
Rohmaterial, fertige und halbfertige Waren			2 415 360	46
Wertpapiere:				
Staatspapiere	3 113 525	90		
Beteiligungen	4	—	3 113 529	90
Schuldner			6 867 356	72
Bürgschaftsschuldner M. 99 600.—				
Kasse	44 530	76		
Girogutbaben	233 041	1[illegible]	277 571	95
			15 594 515	28

Passiva.	M.	pf	M.	pf
Aktien-Konto			4 000 000	—
Vorrechts-Anleihen:				
a) 4% Vorrechtsanleihe M. 1 000 000.— Davon ausgelost 650 000.—	350 000	—		
b) 4½% Teilschuldverschreibungen M 2 500 000.— Davon ausgelost 1 125 000.—	1 375 000	—	1 725 000	—
Gesetzliche Rücklage			400 000	—
Rücklage II			571 000	—
Erneuerungsscheine-Steuer			20 2.5	—
Gläubiger			5 890 186	85
Bürgschaftsgläubiger M. 99 600.—				
Hypotheken-Konto			1 000 000	—
Wiederherstellungs-Konto			650 000	—
Rückstellung für Ausfälle			200 000	—
Wohlfahrt-Konto			100 000	—
Rückständige Ertragscheine der Stammaktien			540	—
Ausgeloste, noch rückständige Vorzugsaktien			1 121	83
Ausgeloste, noch rückständige Stücke				
a) der 4% Vorrechtsanleihe	2 060	—		
b) der 4½% Teilschuldverschreibungen	4 200	—	6 260	—
Rückständige, bereits früher fällige Zinsscheine				
a) der 4% Vorrechtsanleihe	60	—		
b) der 4½% Teilschuldverschreibungen	247	50	307	50
Am 2. Januar 1919 fällige Zinsscheine				
a) der 4% Vorrechtsanleihe	7 000	—		
b) der 4½% Teilschuldverschreibungen	30 987	50	37 987	50
Gewinn-Vortrag von 1917	7 043	69		
Reingewinn in 1918	984 89[illegible]	86	991 936	55
			15 594 515	28

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1918.

Soll.	M.	pf
An Feuerversicherung	32 076	46
„ Vorrechtsanleihe-Zinsen	79 687	0
„ Abschreibungen	101 515	46
„ Reingewinn	991 936	55
	1 205 215	97

Haben.	M.	pf
Per Vortrag aus 1917	7 043	69
„ 2 verfallene Ertragscheine	100	—
„ Geschäftsgewinn	1 198 07[illegible]	28
	1 205 215	97

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon Aktiengesellschaft
Alfred Calmon **Wilh. Schlitz**, Dipl.-Ing.

Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1918 habe ich nach § 12 des Gesellschaftsvertrages geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend und richtig befunden, was ich hiermit bestätige.

Hamburg, 21. Februar 1919.

C. Friedrich Heise,
beeidigter Bücherrevisor.

Wir machen hiermit bekannt, dass in der heutigen Generalversammlung die Auszahlung von Mark 200.— für den Dividendenschein pro 1918, zahlbar ab 14. März a. c., bei den Couponkassen der Herren L. Behrens & Söhne, Hamburg,

(Fortsetzung nebenstehend.)

Deutschen Bank, Filiale Hamburg, Hamburg,
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
Deutschen Bank, Berlin,
Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
beschlossen worden ist.

Die turnusmässig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder:
1. Herr Ed. C. Hamberg, Hamburg,
2. Herr Rechtsanwalt Dr. Harald Poelchau, Hamburg,

sind in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

An Stelle des aus dem Aufsichtsrate durch Tod ausgeschiedenen Herrn Edmund J. A. Siemers wurde zugewählt Herr Dr. Kurt Siemers, Hamburg.

Hamburg, den 8. März 1919.

Der Vorstand.

B. Wittkop Aktiengesellschaft für Tiefbau.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1917/18.

Aktiva.	M.	pf	M.	pf
An Geräte-Konto:				
Bestand am 1. 9. 17	1 198 219	29		
Abgang	48 548	24		
	1 149 671	05		
Zugang	250 883	46		
	1 400 554	51		
Abschreibung	336 074	77		
Bestand am 31. 8. 18			1 064 479	74
„ Grundstücks-Konto	82 000	—		
Abschreibung	640	—		
Bestand am 31. 8. 18			31 360	—
„ Gebäude-Konto:				
Bestand am 1. 9. 17	58 570	20		
Abgang	7 030	87		
	46 539	33		
Zugang	16 426	42		
	62 965	[illegible]		
Abschreibung	23 3[illegible]2	21		
Bestand am 31. 8. 18			39 633	55
„ Mobilien-Konto				
Bestand am 1. 9. 17	1	—		
Zugang	2 237	45		
	2 238	45		
Abschreibung	2 237	45		
Bestand am 31. 8. 18			1	—
„ Vorräte und Ersatzteile			327 774	74
„ Kassa-Konto			14 958	49
„ Effekten-Konto	85 631	50		
Abschreibung	1 342	5[illegible]	84 289	—
„ Konto-Korrent-Konto			678 107	37
„ Bankguthaben			246 244	32
„ Aval-Konto			150 000	—
„ Konto empfangender Sicherheit			22 000	—
„ Anzahlung auf Kriegskreditbank-Aktien			2 500	—
			2 661 345	21

Passiva.	M.	pf	M.	pf
Per Grundkapital			1 700 000	—
„ Reservefonds-Konto			170 000	—
„ Reservefonds-Konto II			22 845	49
„ Hypotheken-Konto			21 5[illegible]	—
„ Kautions-Konto			56 200	—
„ Rücklagen:				
für Berufsgenossenschaften	27 462	24		
für Löhne	53 295	47	80 757	71
„ Dividenden-Konto			200	—
„ Kreditoren-Konto			254 856	68
„ Aval-Konto			150 000	—
„ Gewinn- und Verlust-Konto:				
Vortrag vom 1. 9. 17	23 888	57		
Gewinn	180 9[illegible]4	76	204 8[illegible]8	33
			2 661 345	21

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. September 1917 bis 31. August 1918.

Debet.	M	pf
An Abschreibungen	363 626	83
„ General-Unkosten	253 803	12
„ Zinsen-Konto	15 80[illegible]	59
„ Bilanz Konto	204 8[illegible]3	33
	838 116	97

Kredit.	M.	pf
Per Rohgewinn	838 116	97

Die auf 7% festgesetzte Dividende ist zahlbar bei der **Kasse der Gesellschaft zu Berlin-Lichterfelde,**
in **Aachen** bei der **Deutschen Bank Aachen,**
„ **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Freiburg i. B.** bei dem **Bankhause J. A. Krebs,**
„ **Osnabrück** bei dem **Bankhause Carl Schwenger.**

Berlin-Lichterfelde, den 8. März 1919.

Der Vorstand.
C. Fastenrath.

Auslosung
vom 5. März 1919
der
Coburger Stadtanleihen.

1. Anleihe zu 2 285 300 Mk. vom 25. Oktober 1888.

Lit. A. 8, 86, 89, 129, 151, 184, 238.
Lit. B. 515, 516, 528, 542, 559, 585, 641, 662, 685, 727, 836, 850.
Lit. C. 1035, 1048, 1156, 1228, 1234, 1328, 1354, 1484, 1581, 1603, 1604, 1612, 1615, 1662, 1670, 1765, 1789, 1798, 1836, 1839, 1867, 1889, 1997, 2187, 2246, 2276, 2314, 2372, 2432, 2492, 2580.
Lit. D. 2814, 2827, 2855, 2857, 2862, 2863, 2876, 2958, 2963, 3105, 3118, 3190, 3317, 3347, 3458, 3500.
Lit. E. 3607, 3610, 3626, 3678, 3686, 3776, 3782, 3790, 3828, 3880, 3888, 3929, 3930, 3943, 4032, 4033, 4080, 4094, 4107.

2. Anleihe zu 700 000 Mk. vom 25. März 1891.

Lit. A. 83, 102, 110, 136, 236, 241, 260, 320.
Lit. B. 415, 444, 458, 462, 464, 473, 545, 597, 670, 681, 687, 746, 766, 858, 914, 917.
Lit. C. 947, 949, 1035, 1130.
Lit. D. 1165, 1200, 1210, 1228, 1245, 1332, 1338.

Rückzahlungstermin 1. Oktober 1919.
Ausgelost, aber noch nicht vorgelegt.

1. Anleihe zu 2 285 300 Mk. vom 25. Oktober 1888.

Lit. A. Nr. 81 zu 2000 Mk.
„ A. „ 127 zu 2000 Mk. **ausgelost für 1. Oktober 1918.**
„ C. „ 1607 zu 500 Mk.

2. Anleihe zu 700 000 Mk. vom 25. März 1891.

Lit. C. Nr. 1038 zu 200 Mk. ausgelost für 1. Oktober 1915.
„ B. „ 403 zu 500 Mk. ausgelost für 1. Oktober 1918.
„ B. „ 729 zu 500 Mk. ausgelost für 1. Oktober 1918.

Coburg, den 12. März 1919.

Magistrat.

Netto-Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.		M.	pf	M.	pf
Cassa:					
1. Der Bestand an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu M. 1392.— gerechnet				—	—
2. Der Kassenbestand und zwar an:					
a) kursfähigem deutschen geprägten Gelde	Gold	29 276 320	—		
	Silber	272 8[illegible]5	68		
		29 549 155	68		
b) Reichskassenscheinen und Darlehnskassenscheinen		41 7[illegible]0 025	—		
c) eigenen Banknoten		1 611 500	—		
d) Reichsbanknoten		5 377 090	—		
e) Noten anderer Banken		78 700	—	78 384 470	63
3. Der Bestand an Silber in Barren und Sorten				—	—
4. Wechselbestände abzügl. Rückzinsen hiervon bis 15. Januar 1919 fällig M. 11 123 849 67.				46 442 234	78
5. Lombardforderungen:					
a) auf Gold		—	—		
b) „ Effekten der in § 13 Ziffer 3 Buchstabe b, c, d des Reichsbankgesetzes bezeichneten Art		1 211 180	—		
c) auf andere Effekten		—	—		
d) „ Waren		—	—	1 211 180	—
bis 31. Dezember 1918 anfallende Zinsen				11 050	89
6. Effektenbestand an:					
a) diskontierten Wertpapieren		—	—		
b) eigenen Effekten					
M. 2 586 400.— 5% Deutsche Reichsanleihe		2 406 450	50		
„ 236 800.— 4½% Schatzanweisungen des Deutschen Reichs		219 250	50		
„ 10 000.— 3% Deutsche Reichsanleihe		5 57[illegible]			
„ 20 000.— 3% Preuss. consolid. Staatsanleihe		12 150	—		
„ 32 000.— 3½% Bayer. Staatsanleihe		23 222	90		
„ 2 800.— 3½% und 4% Pfandbr. Bayer. Hypotheken-Banken		2 664	65		
		2 669 313	55		
c) Effekten des Reservefonds		—	—	2 669 313	55
7. Konto-Korrent-Guthaben: Inkasso-, Giro- und sonstige Guthaben				7 214 432	48
8. Betrag der fälligen aber unbezahlt gebliebenen Wechsel- und Lombardforderungen				64 925	78
9. Grundstücke				1 360 000	—
				137 357 608	11

Passiva.	M.	pf	M	pf
1. Grundkapital			7 500 000	—
2. Reservefonds			3 750 000	—
Spezialreservefonds:				
a) für Personalexigenz	563 955	62		
b) „ Spar- und Sterbekassa	1 441 695	48		
c) „ Banknotenanfertigung	152 924	24		
d) „ Rücklage zur Leistung an den Staat für 1919	26 000	—	2 184 575	29
Leistung an den Staat für 1918			53 150	—
3. Delcredere-Conto			1 125 599	70
4. Banknoten-Emission, und zwar:				
Eigene Noten emittiert à M. 100.—	429 800 000			
hiervon ab laut § 5 des B.-B.-G. aus dem Verkehr gezogen	319 800 000		110 000 000	—
5. Guthaben der Giro- und Konto-Korrent-Gläubiger			11 663 481	68
6. Betrag der Depositen, und zwar:				
a) der verzinslichen 1% Depositen ohne Aufkündigung	13 400	—		
b) „ „ 2%	—	—		
c) „ „ 3% „ mit dreimonatl. Aufkündig.	—	—		
d) „ unverzinslichen Depositen	—	—	13 400	—
7. Betrag der schuldigen Depositenzinse			59	96
Dividenden-Rückstände			37 380	—
8. Betrag der zu entrichtenden Notensteuer			11 742	36
9. Reingewinn	1 094 869	12		
ab: Leistung an den Staat für 1918 M. 53 150.— Zur Spezialreserve für Spar- u. Sterbekassa „ 2 500.—	76 650	—		
	1 018 219	12		
hiervon zur Verteilung			728 906	25
Gewinn-Uebertrag auf 1919			289 312	87
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln M. 82 650.10				
			137 357 608	11

Bayerische Notenbank.
Die Direktion.

Ich habe anzubieten:
größ. Quantität. **Weichblei i. Blöcken,**
„ „ **Kupfermaterial,**
„ „ **Elektrolytkupferdraht,**
„ „ **Messingmaterialien,**
Messingpatronen u. Kartuschhülsen
und stehe ich mit Offerte jederzeit gern zur Verfügung.
Adolf Bernstein.
Metallhdlg., gegr. 1887,
Hamburg 15.

Ankauf von: Erzen, Halden, Krätzen, Rückständen, Schlacken, Schlämmen, Speisen ıc.
von sämtlichen edlen und unedlen Metallen zwecks Verhüttung und Umarbeitung.
Verkauf von: Metallen, Metallegierungen, metallischen Chemikalien ıc.
Aabasta-Metall-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 36.

Aluminium-Eßbestecke!
F. Hochglanz — Poliert!

Löffel No.	586	643	556	637	507	509		
	11,00	11,00	10,60	9,00	9,65	8,70	Mk. pr. Dtzd.	
Kinderl. No	648	528						
	7,85	6,90	Mk. pr. Dtzd.					
Gabeln No.	2536	2643	2556	2507	2509			
	11,00	11,00	10,60	9,65	8,70	Mk. pr. Dtzd.		
Kaffeelöffel No.	1536	1556	1643	1510	1513			
	6,40	6,00	5,55	5,36	5,00	Mk. pr. Dtzd.		
Vorlege- oder Suppenlöffel No.	3503	3506						
	4,95	4,50	pr. Stück.					

Die Preise verstehen sich einschl. Verpackung ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Unter ½ Dtzd. kann nicht versandt werden.
Hugo Nieding, Halver i. W.

Wir haben sofort abzugeben:
60 Fässer = ca. 15 000 kg
Braunkohlen-Teer
(Generator-Teer).
Gefl. Angebote an
Berliner Maschinenbau Aktien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff,
BERLIN N. 4.

10 elektr. Tischbohrmaschinen, neu, für 220 Volt Drehstrom, Riemenantrieb desgl. für 220 Volt Gleichstrom für direkten und Riemenantrieb wenig gebraucht, verkauft billigst ab Lager
Kuns & Co.,
Charlottenburg,
Osnabrückerstraße 4.
Telephon Wilhelm 1867.

Werkzeugmaschinen, 1 großer Posten Leitspindeldrehbänke, Revolverdreh- und Bohrbänke Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, gebraucht, aber sehr gut erhalten, verkauft billigst
Kuns & Co.,
Charlottenburg,
Osnabrückerstraße 4.
Telephon Wilhelm 1867.

ca. 6000 kg Papiergarn Nr. 8.1 - 9 lagernd
wesentlich unter Höchstpreis abzugeben. Anfragen erbeten an
A. & E. Prengel.
Berlin NW., Lüneburgerstr. 7.

Kleiderstoffe
in schwarz und blau hat abzugeben
Otto Löhmann,
Bregenstedt, Bez. Magdeburg.

13 000 Cigarren
verkauft
Conditorei, Blumenstr. 94.

Holzfässer,
freigegebene, gebraucht, zirka 25 Stück, 200 Ltr. Inhalt, zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. an
Dr. Plönnis & Co.,
Berlin-Friedenau,
Kaiser-Allee 95.

Groß. Posten **Rucksäcke** und **Hosenträger** hat abzugeben
M. Zeptor, Berlin,
Rosenthalerstr. 40/41.

50 Tafeln verzinktes Eisenblech
Nr. 24, 90×180 cm lang, habe abzugeben.
Franz Drescher,
Königshütte, O.-S.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden schon vom 15. d. M. ab an unseren Kassen **zu Braunschweig und Hannover,** sowie an den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.

Braunschweig und Hannover, den 6. März 1919.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Der Vorstand.
Tiefers. Sieber. Severit.

Gebr. Krüger & Co. Aktiengesellschaft.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.	M.	pf
Grundstücke	427 500	—
Gebäude	1 013 200	—
Werkzeug-Masch. u. Werkzeuge	125 600	—
Giesser.-Einricht.	1	—
Elektr. Licht- u. Kraftanlage	1	—
Utensilien	1	—
Modelle	1	—
Dampfkesselanlg.	1	—
Fuhrwerk	1	—
Beteiligungen	1 000 000	—
Waren	204 279	41
Konto-Korrent-Forderungen	377 781	92
Bankguthaben	977 216	33
Wertpapiere	2 679 [illegible]87	50
Kasse	3 72[illegible]	42
Kaution	250	—
Vorausbez. Feuerversich.-Prämie	5 786	20
	6 817 832	78

Passiva.	M.	pf
Aktienkapital	3 600 000	—
Hypotheken	509 000	—
Gesetzl. Rücklage	711 837	77
Sonder-Rückl. I	90 000	—
Sonder-Rückl. II	200 000	—
Unerh. Dividende	1 880	—
Konto-Korrent-Schulden	1 329 [illegible]87	79
Talonsteuer	15 000	—
Reingewinn	960 227	22
	6 817 832	78

Eisen-Draht
in Bänderstärke 1,4 bis 3,5 mm bietet in größ. Quanten an
Moritz Pappe,
Liegnitz, Kaiserstr. 9.

400 Ctr. schwarzer Winterrettig
preiswert abzugeben. **Max Albert Meyer,** Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 47.

Lokomobile, 2 PS.,
erbaut 1913, Lanz-Mannheim, zu verkaufen.
Adolph Boldt jun.,
Rostock i. M., Kl. Wasserst. 17.
Fernruf 293.

10000 Hanfbindestricke
(Manila), 2,60 m lg. p. St. 3,00 M., bei Abn. v. mind. 500 St. 2,50 M. p. St. Versand nur geg. Nachn.
W. Schulz, Thorn,
Heilige Geiststr. 5.

Echter Kautabak,
Rollen u. Stang. stets vorrätig, 100 Stangen nur 80 Mark.
Arthur Garbe,
Berlin N. 4, Bergstr. 37.
Einzelverkauf:
I. Filiale Alte Schönhauserst. 8 Ecke Linienstr.,
II. Filiale Chausseestr. 55, Ecke Wöhlertstr.

Kaffee-Ersatz
an Industriebetr. u. Großverbr. habe abzugeben. Vertreter gesucht. Muster: 9-Pfd.-Paket Nachnahme. **P. R. Weidner, Fürstenwalde-Spree.**

Restposten ca. 40 0 Stück
1-Pfd.-Weißblechdosen
m. Schwarzblech-Boden und Deckel abzug. **P. R. Weidner, Fürstenwalde-Spree.**

Ca. 200 Dosen à 100 Stck.
Bouillonwürfel.
Ersatz. Probed. je 24,50 Nachn.
P. R. Weidner,
Fürstenwalde-Spree.

Eine Ladung braune **Maschinen-Lederpappen,** 3—5 mm stark, im Format 120×80 cm, sofort verladbar, zu verkaufen.
Beran & Kneller,
G. m. b. H. i. Liquidation,
Potschappel, Bez. Dresden.

Holzwolle,
waggonweise, liefert preiswert und prompt
Fritz Hofmann,
SO. 16, Neanderstr. 4.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Stoffe (Friedensware,) Wolle und Baumwolle, sucht Eugen Pilegaard. Australhaus, Hamburg.

Fußbodenöler mit oder ohne Filz kaufe jedes Quantum. Angebote mit Preis an Ad. Dresing, Charlottenburg. Leibnizstr. 54.

Löffel, Gabeln aus Aluminium kaufen jeden Posten Nordwind & Co., W 57, Bülowstraße 85.

Taschenuhren, Nickel oder Silber, kaufen jeden Posten Nordwind & Co., W. 57, Bülowstraße 85.

Wer fertigt Nickelnetze ca. 30×60 cm, mit ca. 1000 Maschen pro qcm bei 0,04 bis 0,08 mm Fadenstärke? Reichsstickstoffwerk Piesteritz, Bez. Halle.

Kessel, Köper, Drell, Zeltbahnstoffe z. Anfertigung v. Arbeits-Anzügen u. Hemden in großen und kleinen Posten zu kaufen gesucht. Oscar Cohn, Leipzigerstr. 99.

Helle Harze und Copale, Damarharz, weiß, alle Rohstoffe zur Fabrikation von hellen Lacken, kauft u. erbittet bemusterte Angebote R. Schneiders, Berlin-Steglitz, Bergstr. 74.

Gesucht: 300 Mtr. scharfk. Winkeleisen 45×45×3½ mm, 500 Mtr. scharfk. Winkeleisen 30×16×3 mm, 100 Mtr. innen rundk. U-Eisen 30×15×4×4 mm, 100 Mtr. innen rundk. U-Eisen 35×17×4,5×4,5 mm. Cyklon Maschinenfabrik m b H. Berlin-Lichtenberg. Alt-Boxhagen 17/18.

Engrosgesch. sucht Spezialartikel f. Haus- u. Küchenbedarf sow. vorn. f. d. Hausierhdl. sow. f. Stadt- u. Hotelbetrieb. Off. an Mannheim, Posen, Berlinerst. 19.

Tabak in ganzen Blättern sucht zu kaufen Willy Stanke, Bln.-Niederschöneweide, Brückenstr. 8.

Schw. u. wß Sargkanten sowie Tüllspitzen kauft jeden Posten gegen sof. Kasse Leopold Saling, Landsberg a. W., Sargausstattungen en gros.

Rohmaterialien für die Schuhcrem- und Wagenschmierfabrikation kaufen große Posten und erbitten bemusterte Offerte Stettiner Rostschutz-Farbwerk G. m. b. H., Stettin.

Jutesäcke, neu und gebraucht, in größeren Posten zu kaufen gesucht. Carl C. H. Freese, Berlin-Tempelhof, Berlinerstr. 146. Fsp. Südrg. 726.

Asbestschnur, Asbestplatten, Klingerit kauft jeden Posten A. Rabstein, Oberschl. Industriebedarf, Königshütte O.-S.

Wer liefert **farbige Glasperlen,** Durchm. 4—7 mm, z. Garnieren v. Arbeitsförben? Angeb. mit Preis u. Muster u. E. G. 848 an die Ann.-Exped. Johann Friedr. Eilers, Magdeburg.

Gummilösung oder Ersatzmittel zum Kleben von Gummimänteln zu kaufen gesucht. Musterofferten erbeten an **M. Flatow,** Königsberg i. Pr. Holzstr. 5.

Eisenfässer, verzinkt und unverzinkt, sowie alle Arten Holzfässer, auch beschädigt, kauft Otto Thiem, Faßgroßhandlung, Kattowitz O.-S.

Dänemark. Spezialfirma in Kopenhagen, etabl. 1905, welche Dänemark mehrmal jährlich bereist, bei Fabriken, Hotels, Eisenhändlern usw. gut eingeführt, sucht Spezial-Artikel in fester Rechnung od. Vertretung. Off. u. H 87 an Wolffs Box, Kopenhagen K. erbeten.

Taschentücher jeder Art, spez. Herren- und Arbeiter-Tücher, in größeren Mengen, falls preiswert, **kauft** F. Gaa & Reinarz G.m.b.H. Köln, Unterfettenhennen 9. Tel A 3003.

Bin Käufer jeglich. Quantums **Quillayarinde** conc. geschn. Off. erbittet E. Lindner, Großhdlg., Leipzig-Gohlis, Menckestr. 41.

Gesucht: Schuhcreme-Dosen sofort greifbare Posten, lackiert, 70×22 mm. Bemusterte Offerten nebst Preisangabe an Max Berger, Berlin W. 30, Karl Schraderstr. 1.

Reisekoffer, größeren, kauft Roth, Skalitzerstraße 54c.

Linoleum, 1000 qm, 3,6, einfarbig, zu kaufen gesucht. Bemusterte Preisofferten erbeten an Wolffsohn, B.-Wilmersdorf, Holsteinischestr. 58 (Uhl. 9516).

Wer liefert **Porzellankästen** für Küchenmöbel. Angebote erbeten an Paul Ziemer, Weißensee, Gustav-Adolf-Str. 162.

Zigaretten bis 130 Mk. per Mille kauft jeden Posten. Offerten an Carl Furche, Ratibor, O./S.

Kostümrockstoffe sucht jeden Posten Tichauer, Neukölln, Hermannstr. 51.

Papierstoffe, bunt bedr., zu Dekor.-Zweck. sof. zu kauf. gesucht. Muster mit Preisangabe. Junghänel, Tempelhof, Bosestraße 38, III.

Zigaretten Zigarren und Zigarillos zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten unter Berechnung erbeten an Erich Becke, Kottbus, Schließfach 49.

Nähmaschinengarn, schwarz, weiß, sowie Stoffe kauft Schmidt, Friedeberg Nm., Mühlentor 5.

Schellack sowie Leim kauft Thau, Wiklefstr. 28, v. I. Moabit 2952.

Halbwagen wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis erbeten. Dr. Tabolski, Kurfürstendamm 160.

Schreibmaschine, Sichtschrift, kauft Kampmann, Albrechtstr. 15. Norden 4579.

Blechabfälle von 0,5 bis 2 mm, verzinkte und schwarze, zu kaufen gesucht. Telephon: Moritzplatz 6963.

Suche für meine Wohnung elegantes Speisezimmer, Schlafzimmer, Kronen und Dekoration Salon. Off. Ro. M. 487 Rudolf Mosse, Rosenthalerst. 48.

Kunstseide, schwarz, in besseren Qualitäten gesucht. Off. mit Preis an M. S. Ballin, Ellrich a. H.

Suchen zur sofortigen Lieferung unter Nachnahme jed. Quantum **Paradieskörner, Zimtöl, Senfmehl.** Laboratorium f. Analyse u. Technik, Kulmbach.

Hutstumpen jeder Art, ganze Lager, auch kleine Posten und einzelne Stücke kauft El. Heim, Rungestr. 20, II.

Stoffe, weiß und bunt, auch kleine Mengen, für Herrenwäsche geeignet, kauft Franz Schmidt, Kaiserst. 41.

Verbandstoffe, Mulle, Steifgaze sof. zu kaufen gesucht. Eilangebote an Netz, Oranienstr. 25.

Delikatessen, Geflügelweißsauer, Kaninchen, Geflügel, markenfreie Fleisch- u. Wurstwar., Backobst, Weine, Konserv. suche lfd. abzunehmen u. erbitte Preisofferte. H. Schwarz u. Co., Neukölln, Friedelstraße 35/36.

Lastkraftwagen, 7 Tonnen Nutzlast, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote an G. Knystmann, Bramsche, Bez. Osnabrück.

Briefmarkensammlung, auch einzelne Marken, von Sammler aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. Ft. N. 2121, Rudolf Mosse, Leipzigerstr. 103.

Bin Kaffakäufer von Kakao, Kaffee, Schokolade, Kognak, echtem Tabak, Zigarren u. Zigaretten, Kautabak. P. Simon, Chemnitz, Am Hedwigbad 6.

Ersatzteile für Acme-Automaten bis 10 mm Materialdurchlaß gesucht. Norddeutsches Metallwerk G. m. b. H., Berlin S. 42, Brandenburgstraße 72/3.

Leinen- u. Baumwollbänder kauft Willi Michaelis, Berlin C. 2, Königstr. 22/24.

Schwedische solide Firma wünscht direkte Verbindung mit **Uhrenfabrikant;** Preisangaben oder Proben dürften geg. Postnachnahme an Uhrenhandl. P. Lindström, Norrlandsgatan 11, Stockholm, (Schweden), eingesandt werden.

Abdruckvorrichtung mit allem Zubehör für Hohlkörperfassung bis zu 350 Atm. zu kaufen gesucht. **Ludwig Sudicatis & Co.,** Abt. Stahlwerk Bothe, Berlin-Weißensee.

Kreismessermaschine mit elektrischem Antrieb zu kaufen gesucht. Oppenheimer & Comperts, Magazinstr. 6—7.

Fönapparat 220 Volt sucht zu kaufen. Giertz, Treptow, Grätzstr. 64. Telef. Mpl. 11257.

Petroleum kauft Schmitz, Bln.-Lichtenberg, Roederstr. 60.

Ich benötige einen **Telephonwecker?** Wer kann ein.

Ich benötige einen **Telephonwecker.** Wer kann einen solchen geg. Vergütg. abgeb.? Rdn. 12533.

Korbmöbel, Tisch m. 2—3 Sessel f. zu kauf. Tel. N. 122.

Wer liefert verzinkt. Klavierstahldraht 0,40 stark? Wagner, Lebuserstr. 1.

Bin Käufer f. jed. Quant. **Speisegelatine** u. erbitte bemusterte Offerte. Max Benjamin jun., Berlin, Prinz-Louis-Ferdinand-Str. 2.

Zu kaufen gesucht jedes Quantum **gebleicht. Schellack oder reine Schellacklösung.** Offerten an Leo Ostrower, Breslau, Kurfürstenstr. 37.

Werkzeuge für Automobilreparatur, gebraucht, zu kaufen gesucht. Detaillierte Angebote erbitten unter Ro. P. 510 an Rudolf Mosse, Rosenthalerstraße 48.

Tinten-, Leimflaschen, auch Kruken kauft Brasch, Christinenstraße 4. Rdn. 4446.

Nußbaumpiano od. Eiche, Preisangabe, kauft Bithan, Urbanstr. 184.

Nähgarn, vorwiegend schwarz, kaufen in großen u. kleinen Mengen H. Ruben Nachf., Heiligegeiststr. 15.

Kaufe Sternzwirn, schwarz und weiß, Preis, Quant. angb. M. Schleien, Kaiser-Wilhelm-Str. 35.

Möbel. Suche ein Schlaf- u. Speisezimmer, gebraucht, aber gut erhalten, für eigen Gebrauch. Sturm, Elsasserstr. 18. Tel. N. 11988.

Aus privater Hand suche **Ia Klavier** zu kaufen. Schriftliche Offerten an Mackiol, Buttmannstraße 21.

Markenfreie Wurst kauft Reinicke, Spandau, Fischerstr. 8.

Matratzen zum Auflegen, 1×2 m, kauft Kuthning, Elbingerstr. 35, II.

Zigaretten kauft jedes Quantum Grelle, Berlin NO. 18.

Linoleum kauft Nell, Lindowerstr. 28. Moabit 3293.

Speisezimmer, gebrauchtes, zu kaufen gesucht, hochherrschaftlich am liebsten italienische Renaissance. Böhme, Müllerstraße 156a.

Schreibmaschinen, a. defekte u. gr. Post. kauft Petri, Neuk., Weichselstr. 38.

Versandgeschäft sucht geeignete Artikel, sowie Reichs-Adreß-Buch von 1916 od. 17. Offerten unter J. F. 12184 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Borsäure für galvanische Zwecke kauft J. Mehlich, Aktien-Gesellschaft, Berlin O. 54, Sophienstr. 21.

Maschinenöl, Mineralöl, möglichst hell, zur Herstellung von weißen Kitten kaufen: Stettiner Rostschutz-Farbwerk G. m. b. H., Stettin.

Weiße Handschuhe, Strümpfe, Socken, Kinder-Strümpfe zu Bestattungszwecken kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse Leopold Saling, Landsberg a. W., Sargausstattungen engros.

Klavier, gut erhalt., sucht zu kaufen. Schulz, Brückenallee 13.

Gebrauchte oder neue **Einmauer-Wandschränke** zu kaufen gesucht. Ilse-Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Grube Ilse N.-L.

Suche aus Privathand einige Perserteppiche zu kaufen. Offert. u. Ta. J. 1459 an Rudolf Mosse, Berlin, Tauentzienstraße 2.

Bleche aller Arten laufend gesucht. E. Kantorowicz, Potsdamerstraße 135.

Stutzflügel, Piano, evtl. Phonola eingebaut, Herrenzimmermöbel, evtl. kompl., schweres, gediegenes Herrenzimmer, Lederklubsessel, 1 Teppich, Läufer, groß. Bild z. Komplettierung meiner Wohnung aus Privathand zu kaufen gesucht. Mafuch, Berlin W. 35, Körnerstraße 12.

Schreibmaschine ges. Ehret & Co., W. 30.

Zigarren, Zigaretten, Tabak jed. Art kauft ständ. Sander, Neue Königstr. 33.

Isoliert. Kupferdraht kauft Atlanta, Kurfürstenstr. 40.

Costumestoffe nur gute Ia Qualitäten, suchen **Spitzer & Litman,** Kronenstr 61/63 Zentr. 3579.

Suche zu kaufen:

1. 1 Kugelröster, Fabrikat G. W. Barth, Ludwigsburg, mit ca. 800 bis 1000 mm Kugeldurchmesser, mit direkter Koksfeuerung nebst dazugehörigem Vorgelege u. Riemen.
2. 1 Mengmaschine, Fabrikat Werner u. Pfleiderer, Cannstatt, neuesten Modells, für 400 Lt. Inh., mit Kippvorrichtung nebst dazugehörigem Riemen und Vorgelege und Schutzvorrichtungen, letztere den Vorschriften der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft entsprechend.
3. 1 Excelsiormühle, Fabrikat Grusonwerk, Magdeburg, mit 260 mm Mahlscheiben-Durchm., mit Vorbrecher, evtl. mit Untergestell, nebst Riemen und Vorgelege.
4. 1 rotierende Komprimiermaschine, Fabrikat Hennig u. Martin, Leipzig, mit 10—12 Stempeln, 40×40 mm, nebst dazugehörigem Vorgelege, Riemen und Schutzvorrichtungen.
5. 2 Stk. eiserne, dreiräderige Muldenwagen mit Lenkrollen für ca. 300 Lt. Inh.
6. Autoclaven zur Herstellung von Hefeextrakten.
7. Perkulatoren.
8. Flaschenzug, 7—800 Kg. Tragkraft.

Sämtliche Maschinen und Geräte sollen in gebrauchtem, jedoch in gutem, betriebsfähigem Zustand sein. Besichtigung der Maschinen ist erwünscht, evtl. im Betrieb. Eugen Fischer, Nährmittelfabrik, Altenessen.

Wer liefert sofort **1 Waggon Salzsäure 19/22° Bé?** Eilangebote an **Alexanderwerk A. von der Nahmer, Akt.-Ges. Remscheid.**

Brennstoff für Feuerzeuge, Auerzündsteine, Docht in größeren Mengen fortlaufend zu kaufen gesucht. Benno Lamm, München, Christophstr. 12.

Masch.-Garn und Zwirn in gr. Posten von Fabrikanten geg. Kasse gesucht. Muster einsenden. Franz Kurze, Haureden b. Gr. Bodungen, Kr. Worbis.

Postversandgeschäft sucht einige wirklich gute Artikel. Ang. unt. J. D. 2626 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

5 kl. Billards, 4×8 m. Zubehör, neu oder wenig 1 gr. Match-Billard, 5×10 gebraucht u. sehr gut erhalt., z. kf. ges. Rathaus-Automat, Danzig, Langenmarkt 8.

Zu kaufen gesucht von Händlern oder Privat: Bessere Luxusgegenstände in Bronze, Porzellane, Kristall, aparte Möbelstücke, Bilder, Teppiche etc. Off. mit näh. Angab. u. Preis an Krüger, NW., Charlottenstr. 45.

Baumwollene und leinene Stoffe, leichte bis schwere Sorten, zur Herstellung von Korsetts geeignet **zu kaufen gesucht. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.**

Wer liefert **Papierrohrwickel-Maschinen** für Isolierrohre? C. H. Büscher, Iserlohn.

Stoffe in guten Qualitäten, Serge, Aermelfutter und Croisés suchen in großen sowie kleinen Quantitäten **Müller & Leopold,** Berlin, Alexanderstraße 39/40.

Ausw. Einkäufer kauft, wenn preiswert, große Posten Kristall, Glas, Luxusporzellane, auch Japan- und Chinawaren, evtl. kompl. Musterläger und zurückgesetzte Posten, auch kl. Ziermöbel u. anderes. Off. an Krüger, NW., Charlottenstr. 45.

Autog. Schweißanlage, fahrbar, gebraucht, jedoch gut erhalten, möglichst mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerten mit Angabe des Fabrikates und Stundenleistung in Lt. sind zu richten an Berliner Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Ackerstraße 132/33.

Kriegsgesellschaften! Großindustrielles Unternehmen sucht in nächster Zeit neue oder gebrauchte, aber gut erhaltene **Büroeinrichtung zu kaufen.** Angebote mit Angabe, wann und wo Besichtigung erfolgen kann, unter J. B. 7110 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Kaolin in Berlin loco, zu kaufen gesucht. **Rud. Herrmann, Seifenfabrik,** Berlin SW. 61. Zossenerstr. 60.

4—5-To.-Mannesmann-Mulag-Wagen mit zurückliegender Vorderachse zu kaufen gesucht. Ausführlich gehaltene Angebote sind zu richten an die **Motorenbetriebsstoff-Ges. m. b. H.,** Essen.

Spaltleder u. Abfälle, etwa handgroß u. größer, auch Riemen, ca. 15 mm breit, Lederstärke 1—2 mm, laufend gesucht. Bem. Ang. an **Albert Rommeda, Bielefeld.**

Schuhmacher-Steppmaschine, wenig gebraucht sofort zu kaufen gesucht. E. Wakeynski's Wwe., Luckenwalde, Breitestr. 4.

Vacuum-Staubsauger, transportabel leicht handlich, Motorenantrieb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an G. D. Lehmann, Berlin, Seestraße 44.

Zu kaufen gesucht: **Drehstrommotoren 500 Volt, 50 Perioden**
1 Stück 60—70 PS., 750 Touren, mit Vollastanlasser,
1 Stück 60—70 PS., 750 Touren, mit Regulieranlasser und Kontroller,
1 Stück 25 PS., 1000 Touren, mit Vollastanlasser,
möglichst mit Kupferwicklung. **Kabelwerk Vogel, Köpenick.**

Appreturflaschen mit oder ohne Verschluß, **Korke und Korkersatz** zu kaufen gesucht. Eilofferten an **Karl Gademer, Meiningen, Baumbachstrasse.**

Smyrna-Teppich u. eine Schreibmaschine zu kaufen ges. Off. u. J Z 1994 a. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Mod. Damen-Wachsfiguren sucht zu kaufen. Konfektionshaus Oskar Wollburg, Brunnenst. 56/57.

Kaufe sofort bar Streichhölzer, Zigaretten, Seide, Blusenstoffe usw. sowie jede kurante Ware. van Loo, Tempelhof, Friedrich Karlstr. 106, I.

Auto-Reifen, neue u. gebrauchte, in jeder Anzahl sofort zu kauf. gesucht. Brosch, Winterfeldtstr. 19, III.

Treibriemen, 35 bis 40 mm breit, kauft Plaen, Berlin, Wagmannstr. 25.

Stoffreste, Brotbeutel, alt und neu, auch aufgetrennt, kaufen jedes Quantum. Central Import Export Co. m. b. H., Stralauer Straße 33.

Stoßmaschin., Flächenschleifmaschinen, Dekupiersäge, Muffelofen, Sandstrahlgebläse, Schraubenbänke, Schraubenautomaten, Gasgebläse, Feldschmieden, Amboß u. Schmiedewerkzeuge, Werkzeugschärfschleifmaschinen, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Carl Obst,** Berlin, Poststraße 14.

Stahlkugeln, auch Ausschuß 5/8" u. 10 mm Ø, zu kaufen gesucht. Koch, Berlin, Koloniestr. 153.

Treibriemen (Leder), 30 u. 40 mm breit, für eigenen Betrieb zu kaufen gesucht Koch, Berlin, Koloniestraße 153.

Matratzendrelle i. Leinen oder Baumwolle kauft M. Guttmann, Schillingstraße 14.

Stuben-, Küchenmöbel, auch einzeln, kauft Hahn, Krautstraße 3, 4 Treppen.

Herrenkonfektion!! Neue Herrenanzüge, Hosen, Jünglingsanzüge z. kauf. ges. J. Reisner, Badstraße 17. Fernspr. Norden 4105.

Versandgeschäft sucht geeignete Artikel zum Wiederverkauf. Prospekte. Lorenz, Hennigsdorferst. 12, I.

Kaufe echte Teppiche! Gum[illegible] Bln.-Schöneb., Koburgerst. 16, I.

Hammond kauft Feltz, Helmst. Str. 24 (Pf. 5804).

Klavier, Friedensware kauft. Preisofferte, Banghofer, Boxhagener Straße 13.

Auto-Omnibus, mit ca. 20 Plätzen, gut erhalten, Gummibereifung, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an A. Kizio, Schivelbein Pom.

Gummiband, Gummigurte in verschiedenen Breiten und Farben, kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse als Selbstverbrauch, Neumann, Korsettfbk., Elisabethst. 28-29.

Weiße, baumw. u. seidene **Futterstoffe** kauft Friedrich Netze, Krawattenfabrik, Hoher Steinweg 15.

Mehrere gut erhaltene **Schreibmaschinen,** Sichtschrift, sucht Kubies, Strausbergerstr. 2 (Königstadt 6397).

Echte Klingeritplatten und Ringe zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an d. Rütgerswerke A.-G. Abt. Planiawerke, Ratibor, O.-S., erbeten.

5 Kilo reines **Glycerin** zu kaufen gesucht. Friedr. Bauer, Zuckerwarenfabrik, Elberfeld.

Suche zu kaufen **Dieselmotor,** auch Dieseldynamo, benützt, aber gut erhalten. Buhrbanck, Hirschberg — Schlesien.

Pianolo zu leih. gesucht. Off. mit Preisangabe unter J. D. 5513 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Wagenschmiere zu kaufen gesucht, laufend größ. Posten. Gefl. Offerten an Pollak & Co., Berlin, Kommandantenstr. 67.

Schreibmaschine kft. Dörl, Michaelkirchst. 32.

Feldbahnschienen, Profil 65, 70, 75, in großen Posten zu kaufen gesucht. Richard Beckers, Berlin-Friedenau, Brünnhildestr. 8.

Ware für Versand u. Hausieren gesucht. Schröder, Berlin-Pankow, Heynstraße 5.

Drehbänke m. Zug- od. Leitspindel, kurze Drehlänge, zu kaufen gesucht. C. Grabner, Friedenau, Hedwigstr. 3a.

Decken zum Verladen von Möbel, einige Hundert gesucht. C. F. A. Stiefler & Co., Molkenmarkt 5. Zentr. 4905.

Lieferungsfähige Fabrik für geprägte Siegelmarken und Etiketten wird gesucht. Proben, Preis u. Lieferungszeit werden von Ali Beccer, Storthingsgt. 12, Kristiania, Norwegen, empfangen.

Fabrikeinrichtungen jeder Art kauft geg. sof. Kasse E. Schilling, Barbarossastr. 67. Telef. Nollendorf 2869.

Perserteppiche sowie einige Brücken kauft Frau Drimmer, Brunnenstraße 36. Norden 11709.

Einige **Perserteppiche zu hohen Preisen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. J. H. 7116 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Schreibmaschine gesucht Dobrenz, Blücherstraße 67. Moritzplatz 826.

Gebrauchte **Werkzeugmaschinen und Elektromotore,** auch ganzen Betrieb, kauft Otto Scheidt, Alexandrinenstraße 12. (Alexander 7216.)

Kontrollkassen. National addierer, ältere und neuere Modelle, kaufen wir gegen bar. Angebote unter J. E. 7155 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Suche per sofort große Posten Eß-Bestecke, Tee- u. Eßlöffel, Messer u. Gabeln [illegible] in allen Preislagen. Kerber, Stettin, Turnerstr. 95.

Bücher-Vertrieb. Zwecks Gründung eines Versandgeschäftes zum Vertriebe zeitgemäße Bücher gesucht (Verboten gewesene, Kabarettlieder, Gedichte, 10. Muse, Danny Gürtler usw.). Offerten unter N.O. 280 an Rudolf Mosse, Greifswalderstr. 197.

Konditorbackofen, transportabl., zweirohrig, mit Unterfeuerung kauft Schmidt, Bln.-Lankwitz, Luisenstr. 2. Fernruf: 602 Lichtf.

Schreibmaschine, gebraucht, gut erhalten, sichtb. Schrift, zu kaufen gesucht. Off. unter S. N. 327 an Rudolf Mosse, [illegible]

Bandeisen 30×1½, 20×2, 15×3 **Winkeleisen** 25×4, 30×4, 35×8 sofort zu kaufen gesucht. **Wilhelm Fritze** Metallwaren-Fabrik, Bln.-Rummelsburg, Hauptstraße 40.

Exportfreie Waren für **Holland** von holländ. Firma mit Ia-Beziehung gegen Kassa gesucht. Abzugeben ab Holland, mit Durchfuhrbewillig. nach Polen. **Strohkartonpap.** Zuschr. an H. Dreese, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstr. 135, zu richten.

Personen-Auto, 6—8 PS. eben als für leichten Transport geeignet, mit voller Bereifung, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unt Berlin-Fürstenwalder Maschinenfabrik G. m. b. H., Charlottenburg 2, Fasanenstr. 21.

Schweiz. Inhaber eines Berliner Exporthauses, der demnächst nach der Schweiz fährt, wo jetzt über 15 Jahren Filiale unterhält, sucht ausfuhrfreie Artikel für dort zu kaufen. Uebernahme auch für dort Interessenvertretung. Biete zum Export an: sämtl. ausfuhrfreie Artikel ab dort, respektive ab deutsche Grenze, speziell Uhren. Offert. „D. 569" Gerstmanns Ann.-Büro, Berlin W. 9.

Wagentuche, einfarbig u. gemust. Genua-Cord u. andere Wagenausschlagstoffe kaufen Gebrüder Teubel, Döbeln i. Sa.

Packleinewand für Tuchballen zu kauf. gesucht. Griebsch, Berlin, Breitestraße 28.

Schreibmaschinen, auch defekte u. gr. Post. kauft Petri, Neukölln, Weichselstr. 38.

Roßhaare, jed. Quantum, kauft zu höchsten Preisen. Vertreter gesucht. H. Heckel, Oberzitzengrün i. Erzgeb.

Gesucht Sägespäne, reine, unvermischt, laufend größere Mengen. Preisoffert. u. J. L. 12147 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Besteh. Versandgesch. m. Lad. in belebter Straße sucht chem., pharm., kosmet. Artikel für Reg.-Bez. Magdeb., Prov. Sachs., Anhalt. Berte vorh. Off. an Karl Vieweg, Magdeb., Berlinerstr. 29.

Sandarak und **weiß. Schellack** kauft jede Menge **Hch. Hermann Eck,** Markneukirchen.

Neue u. gebrauchte Boschmagnete von Motorfahrrädern, Zündspulen, Akkumulatoren, Instrumenten, Dynamos, Selbst-Anlasser für [illegible]wagen werden gekauft. Ingenieur A. Jørgensen, 1. Kongevej [illegible], Kopenhagen V.

Winkeleisen 20×20×3, **do.** 25×25×3 sofort zu kaufen gesucht. Franz Gundelwein Maschinenfabrik G. m. [illegible] Ruhla i. Thür.

Friedensöllacke, Weißlacke sowie sämtliche Malermaterialien kauft Conrad Kunold, Hildesheim.

Kaufe jeden Posten Herren-Stoffe, Inletts, [illegible]waren, Prima Qual. [illegible] Casse. Off. u. J D. 121 an Rudolf Mosse, SW.

Saponinum depuratum in größ. Mengen gegen Kasse gesucht. Offerten unter Angabe des Fabrikates, Quantum mit Mustern an **Willy Zander** G. m. b. H., Magdeburg, Fürstenufer No. 24.

Kaufe chemisch reines **Silbernitrat.** Offerten erbeten an Karl Fr. Schroeder, Magdeburg, Heydeckstr. 7.

4 eckigen **Stacheldraht** zu Koppeln sucht zu kaufen. Dom. Ziebernvorwerk Krs. Glogau, Post Kattlau.

In Kernleder. **Treibriemen,** 100 mm ev. 7 m l., f. Motor. Eilangeb. erbeten an Arthur Lenk, Schönheide i. Erzg.

Kaufe jeden Posten **Kalilauge** und **Aetzkali** C. A. Günster, Berlin, Voigtstr. 1.

Für Reparaturzwecke werden zu kaufen gesucht: **500 m gebrauchte Schienen,** möglichst Profil Phönix 7b oder ähnlich. Straßenbahn und Elektrizitätswerk Bernburg.

Winkeleisen, scharfkantig, 18×13×2 mm oder annähernd, zu kaufen gesucht. A. Friedrich, Metallwarenfabrik, Haynau (Schlesien).

Lieferungsfähige Fabrik für Luxusetiketten wird gesucht. Proben, Preis und Lieferungszeit werden von Ali Beccer, Storthingsgt. 12, Kristiania, Norwegen, empfangen.

Silber in jedem Feingehalt, auch Altsilber kaufen jedes Quantum zu höchsten Preisen Köffel & Schüfer, Silberwarenfabrik, Pforzheim (Baden).

Kaufe jeden festen Posten **Spirituosen,** Export-Fabrikate. Ausführliche Offerten M. F. Stettinius, Oppa. Gelegenheitskäufe.

Schmalzfatter, gebraucht oder neu, und Einrichtung zum Schmalzsieden per sofort zu kaufen gesucht **Albert Asch jun.** Berlin N. 54, Lothringerstr. [illegible]

Kaufe jedes Quantum **Borax und Borsäure,** rein. Dr. Overhage, Siegen.

Gebrauchte Möbel, Teppiche, Betten, [illegible], Einzelmöbel, Klaviere, Gardinen, Portieren kauft Fern, Zehdenickerstr. 7. Norden 607.

[illegible]el Flaschen kaufe ständig u. hole ab [illegible] Loewner, Berlin, Barnimstr. 7.

Hirschhornsalz sublim. für technische Zwecke. **Lösungsmittel** terpentinölhaltiges, für Wachs-Schuhkrem geeignet kauft laufend als Selbstverbraucher nach bemusterter Offerte Chem.-techn. Abteil. der Firma Plastische Pläne u. Modelle G. m. b. H. Berlin SW. 48, Drahtanschr. „Planplastik" Berlin.